

„Demenz geht uns alle an!“

Zweiter Demenzplan des Saarlandes



Inhalt

Vorwort	4
A. Rückblick 2015 - 2018 und Daueraufgaben	8
a) Schwerpunkte des Ersten Demenzplans des Saarlandes	8
b) Daueraufgaben.....	10
B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes	17
a) Zahlen	17
b) Strukturen und Netzwerkarbeit	18
c) Aktuelle Maßnahmen und der Ausblick ab 2018	40
d) Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen	41
C. Maßnahmen für eine demenzfreundlichere Zukunft ab 2020	42
Workshops als Basis	42
Neue Maßnahmen nach Handlungsfeldern	43
a) Demenz und Schmerz	43
Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und Schmerz	47
b) Demenz und geistige Behinderung	48
Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und geistige Behinderung	54
c) Demenz und Kommune	55
Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und Kommune	60
d) Therapie: mit und ohne Medikamente	61
Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Therapie: mit und ohne Medikamente	67

Vorwort



Demenz geht uns Alle an und ist Teil unseres Lebens. Immer noch sind Demenzerkrankungen die am häufigsten auftretenden gerontopsychiatrischen Erkrankungen im Alter. Im Verlaufe der Erkrankung kommt es zu Veränderungen von Fähigkeiten, der Zunahme von Einschränkungen mit der Folge einer geänderten Verhaltensweise der Betroffenen. Die Selbstständigkeit der Betroffenen schwindet, im Verlauf der Erkrankung kommt es häufig zu Pflegebedürftigkeit und/oder zu einem zunehmenden Betreuungs- und Hilfebedarf. Dies stellt die Betroffenen, ihre Angehörigen, aber auch die in diesem Bereich ehren- und hauptamtlich Tätigen jeden Tag vor große Herausforderungen, insbesondere in Zeiten einer Corona Pandemie. Gerne nutze ich hier die Gelegenheit, Allen hier Tätigen ganz herzlich zu danken!

Das Saarland hat 2015 mit dem „Ersten Demenzplan des Saarlandes - Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland“ in einem beteiligungsorientierten Prozess 29 konkrete Maßnahmen entwickelt. Auf dieser Grundlage aufbauend liegt nun der „Zweite Demenzplan des Saarlandes - Demenz geht uns Alle an!“ vor.

Das Saarland hat mit seinem „Ersten Demenzplan“ eine Vorreiterrolle in Deutschland eingenommen. Der Plan als Strategie wurde gemeinsam mit den Akteuren im Bereich Demenz entwickelt und umgesetzt. Dabei konnte auf eine Vielzahl bereits bestehender Initiativen und Projekte zurückgegriffen werden. In unserer „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ arbeiten wir saarlandweit mittlerweile mit über 70 Kooperationspartnern, der Landesfachstelle Demenz Saarland und insbesondere mit den sechs regionalen Demenz-Netzwerken in den einzelnen Landkreisen zusammen.

Unverzichtbare Daueraufgaben sind und bleiben die Schulungen, die Verbreitung von Informationen in vielfältiger Form, die Stärkung der Lokalen Netzwerke in den Landkreisen sowie die Landesfachstelle Demenz Saarland.

Am 19. September 2018 hat der Landtag des Saarlandes die Landesregierung mit seinem einstimmigen fraktionsübergreifenden Beschluss „Demenz geht uns Alle an!“ bestärkt, den begonnenen Weg der Demenzstrategie fortzusetzen.

Im Jahr 2019 konnte ich Frau Dr. Rosa Adeline Fehrenbach als ehrenamtlich tätige „Landesärztin für an einer Demenz erkrankte Menschen“ gewinnen.



„Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“, Preisverleihung und Aufnahme neuer Netzwerkmitglieder, 24.9.2019, @MSGFF

Dies freut mich insbesondere aufgrund ihrer vielfältigen Erfahrungen und Qualifikationen, wie zum Beispiel in ihren Funktionen als Chefarztin der Gerontopsychiatrie der Saarbrücker SHG-Kliniken Sonnenberg oder als Vorsitzende der Deutschen Alzheimergesellschaft Landesverband Saarland. Mit dem neuen Titel erhält sie mehr Rückenwind für ihre Gespräche mit der saarländischen Ärztekammer, den Pflegestationen und den Demenz-Einrichtungen.



Videobotschaft des Ministerpräsidenten Tobias Hans, 24.9.2019
<https://www.youtube.com/watch?v=LPnMAFb7HzY&feature=youtu.be>

Das Thema genießt in der saarländischen Landesregierung insgesamt einen großen Stellenwert: Ministerpräsident Tobias Hans hat dies in einer gemeinsamen Videobotschaft mit mir am 24. September 2019 aus Anlass der Veranstaltung „Demenz geht uns alle an“ eindrucksvoll unterstrichen: „Fakt ist, dass wir es im Saarland geschafft haben die Demenz aus dem Stigma rauszuholen.“

Trotz aller Anstrengungen sind die existierenden Angebote für an einer Demenz erkrankte Menschen im Saarland immer noch viel zu wenig bekannt. Gemeinsam mit meinem Staatssekretär Stephan Kolling habe ich Herrn Prof. Maksimovic, Hochschule für Bildende Künste, gebeten, mit einem seiner Kurse eine Demenzkampagne zu entwickeln, die das Thema „Demenz geht uns alle an!“ einmal anders, frischer darstellt. 16 junge Menschen haben im „Projekt Demenz“ ein Semester lang die Herausforderung angenommen, eigene kreative Konzepte zu entwickeln. Unter Leitung von Prof. Maksimovic hatte eine Jury dann zwischen sehr unterschiedlichen und gut durchdachten Konzepten sozusagen die „Qual der Wahl“. Den ersten Preis erhielt Maike Paul für ihren Vorschlag „DEMENZ DOCH NED SO“. In den nächsten Monaten werden ungewöhnliche Motive und Großflächen auf eine ganz andere Art - eine neue Art für dieses Thema sensibilisieren.

Vor dem Hintergrund der Corona bedingten Einschränkungen gilt es, den Mut zu haben, dass was möglich ist, mit dem gebotenen Abstand durchzuführen, damit der Kontakt zueinander nicht verloren geht.



„Demenz geht uns Alle an!“ mit Vergiss-Mein-Nicht-Beet vor dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie @MSGFF 2019

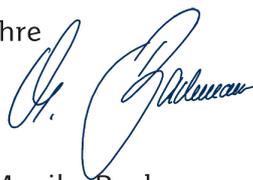
Im März 2020 konnte die „Vergiss-Mein-nicht-Pflanzaktion“ unter anderem in Völklingen, Saarlouis, Hoof und Saarbrücken noch durchgeführt werden. Die Botschaft „Demenz geht uns Alle an!“ wurde auch vor meinem Ministerium mit einem Blumenbeet gesendet.

Die Landesfachstelle Demenz Saarland reagierte 2019 auf die coronabedingt geänderten Rahmenbedingungen erstmals mit digitalen Schulungen. Statt den traditionellen Internationalen Demenzkongress Mitte März 2020 in Saarlouis-Roden oder die sonst üblichen öffentlichen Veranstaltungen im September durchzuführen verstärkte die Landesfachstelle Demenz ihre Beratungsangebote.

Die Nachfrage nach dem qualifizierten Rat der Landesfachstelle Demenz durch die Bürgerinnen und Bürgern stieg rasant an. Die Ängste und Verunsicherung von Betroffenen und ihren Angehörigen wurden in den Telefonaten mit der Landesfachstelle zum Ausdruck gebracht und gemeinsam soweit wie möglich auch Lösungen gesucht.

Es kann jeden von uns treffen, man soll nicht meinen es trifft nur den Nachbarn. Es kann auch die eigene Familie treffen und es verändert auch das Familienbild. Zusammen mit vielen Menschen im Saarland arbeiten wir kontinuierlich und mit Nachdruck an der Verbesserung der Situation im Interesse der Bevölkerung, denn „Demenz geht uns Alle an!“ Weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen um unser Saarland gemeinsam demenzfreundlich zu machen.

Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Bachmann', written over a light blue circular stamp.

Monika Bachmann
Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

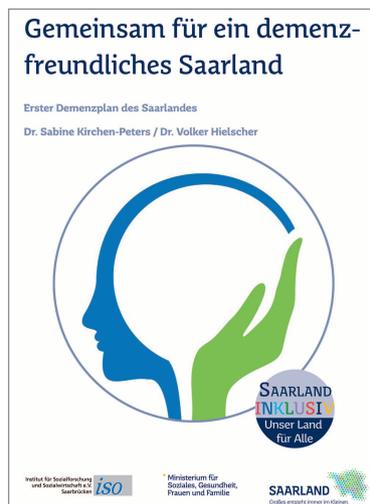
A. Rückblick 2015 - 2018 und Daueraufgaben

a) Schwerpunkte des Ersten Demenzplans des Saarlandes

Zu Beginn des Ersten Demenzplans des Saarlandes im Jahr 2015 wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die eine Bandbreite an Handlungsbedarfen erkennen ließ. Es wurden in einem **beteiligungsorientierten Prozess** verschiedene Ansätze entwickelt, diese zu befriedigen. Die Handlungsbedarfe waren

- Enttabuisierung der Demenz und soziale Teilhabe
- Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen
- Optimierung der Versorgungsstrukturen
- Forschung und Transfer

Im Sinne des beteiligungsorientierten Ansatzes wurden im Rahmen von Workshops, die sich an den zentralen Handlungsfeldern der Vorstudie zu einer nationalen Demenzstrategie orientierten insgesamt 29 konkrete Maßnahmen erarbeitet. Begleitet wurde dieser Prozess durch das Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) in enger Kooperation mit der Landesfachstelle Demenz und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Mit dem Ersten Demenzplan des Saarlandes wurden die erarbeiteten Maßnahmen zum Jahresende 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.



https://www.demenz-saarland.de/fileadmin/user_upload/Download/Broschuer-DemenzplanSaarland.pdf

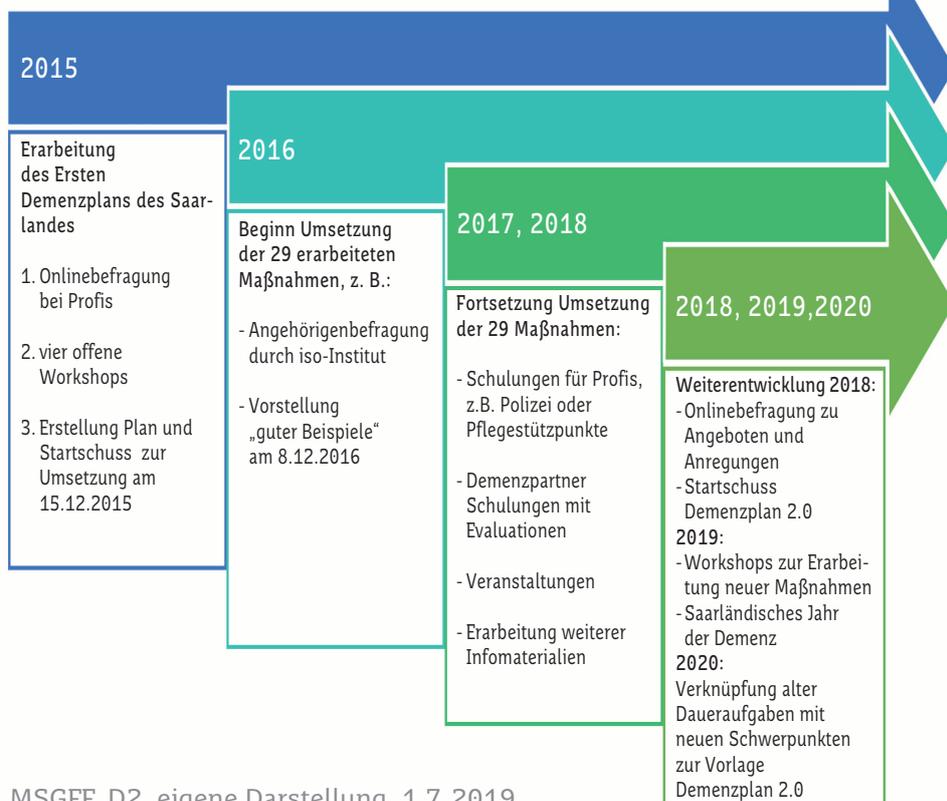
Gemeinsam mit den Partnern der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ und weiteren Unterstützern konnten die Maßnahmen der Strategie des Saarlandes bis zum Jahresende 2019 umgesetzt werden. Parallel ergaben sich erste Erkenntnisse über die Notwendigkeit die Themen „Schmerz und Demenz“ sowie „Behinderung und Demenz“ in Zukunft zu bearbeiten.

Die konsequente Umsetzung ist nicht zuletzt dem gewählten Verfahren der breiten gesellschaftlichen Beteiligung geschuldet. Die folgende Grafik zeigt die vier Phasen des Ersten Demenzplanes des Saarlandes und die jeweilige Umsetzung.



5. Jahrestreffen der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“, 2018, @MSGFF

Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland Vier Phasen



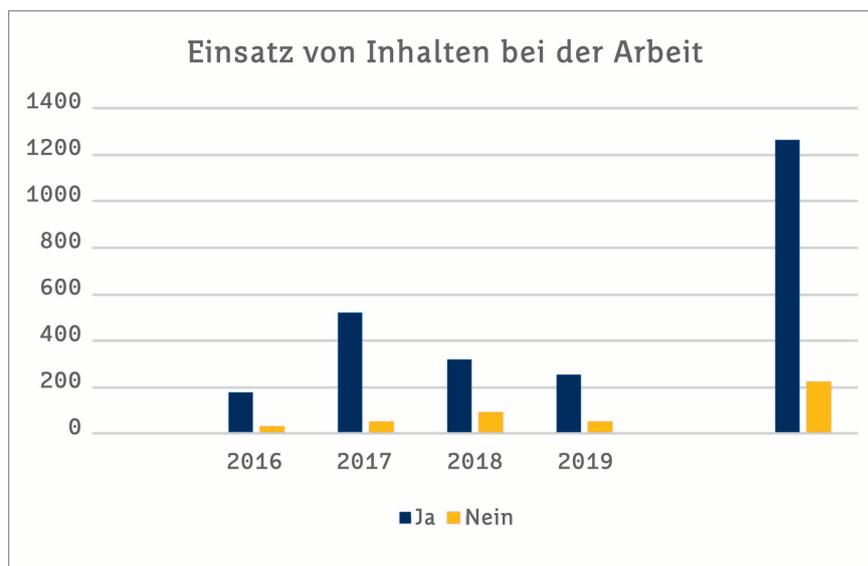
MSGFF, D2, eigene Darstellung, 1.7. 2019

b) Daueraufgaben

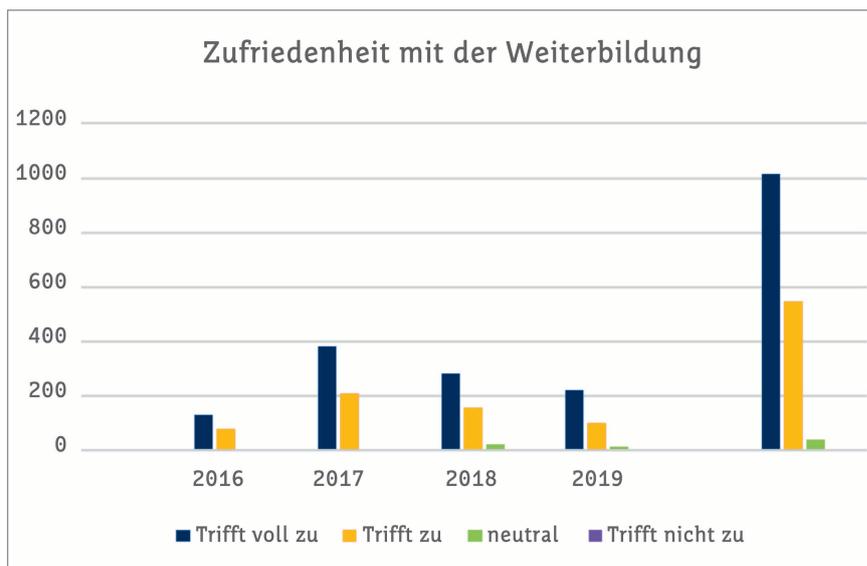
Auch wenn die Maßnahmen des Ersten Demenzplans abgeschlossen wurden, hat sich im Rahmen der Umsetzung herausgestellt: Die meisten Maßnahmen sind und bleiben Daueraufgaben. Teilweise waren die Maßnahmen sehr stark nachgefragt, teilweise haben Maßnahmen in der Durchführung eine starke Gewichtung im Hinblick auf die strategische Weiterentwicklung der Versorgungslandschaft erhalten, so dass diese in Zukunft durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, die Landesfachstelle Demenz und ihre Partner weiterhin angeboten werden sollen. Aus den 29 Maßnahmen des Ersten Demenzplans des Saarlandes haben sich im Verlauf 19 Daueraufgaben entwickelt. Im Folgenden werden diese in **zehn Schwerpunkten** dargestellt.

1. Schulung von Berufsgruppen (Behörden, Verbände, Polizei, Institutionen)

Die durchgeführten Schulungen der vergangenen Jahre wurden durch die Landesfachstelle Demenz Saarland und den Partnern nicht nur regelmäßig durchgeführt, sondern auch mit guten Ergebnissen evaluiert. Die Inhalte der Schulungen wurden von den Teilnehmenden auch als gut für ihre Arbeit und zum Einsatz im privaten Umfeld bewertet. Daraus kann ein weiterer langfristiger Bedarf abgeleitet werden.

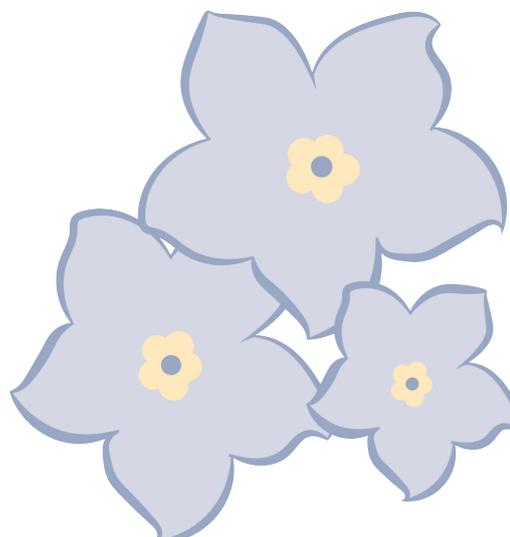


Landesfachstelle Demenz Saarland, Auswertung Schulungen @Landesfachstelle Demenz Saarland, 19.12.2019



Landesfachstelle Demenz Saarland, Auswertung Schulungen @Landesfachstelle Demenz Saarland, 19.12.2019

Im Zeitraum von 2016 bis 2019 wurden insgesamt 1.906 Personen geschult. Hinzukamen 44 Vorträge, in denen die Bevölkerung sensibilisiert wurde.



2. Teilhabe von Menschen mit Demenz in den Bereichen Bewegung, Sport und Kultur

Mittlerweile haben auch Sportverbände ihre Mitgliedschaft in der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ vollzogen und sehen eine Schulung von Übungsleitungen und Ehrenamtlichen in deren Bereich aufgrund der Altersstruktur der Mitglieder als zwingend an. Zudem sollen die mit dem saarländischen Museumsverband entwickelten und eingesetzten Erinnerungskoffer weiterhin zur Beschäftigung von Menschen mit Demenz eingesetzt werden.

KONTAKT:
Saarländischer
Museumsverband e.V.
Sabine Geith, M.A.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
66564 Ottweiler
Telefon 06824/8161
s.geith@museumsverband-saarland.de

WEITERE ANGEBOTE:

- Führungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in ausgewählten saarländischen Museen
- Kurzvorträge aus den Museen in der Einrichtung

Informationen auch unter:
www.museumsverband-saarland.de

SMV Saarländischer Museumsverband
www.museumsverband-saarland.de

LANDESFACHSTELLE DEMENZ
www.demenz-saarland.de

KULTURSCHLÜSSEL
www.kulturschlüssel-saar.de

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
SAARLAND

ERINNERUNGSKOFFER für Menschen mit Demenz

Ein Projekt des Saarländischen Museumsverbandes e.V. in Kooperation mit der Landesfachstelle Demenz Saarland und dem Kulturschlüssel Saar. Mit finanzieller Förderung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Erinnerungskoffer für Menschen mit Demenz @Landesfachstelle Demenz, Saarländischer Museumsverband 2018

3. Erstellung eines Katalogs mit weiterführenden ganztägigen Schulungsangeboten für bestimmte Berufsgruppen.

Auf der Internetseite der Landesfachstelle Demenz Saarland wird ein Angebot online zu ganztägigen Schulungsangeboten zur Verfügung gestellt. Es soll weiterhin aufrechterhalten werden.

Die Angebote finden Sie unter <https://www.demenz-saarland.de/aktuelles/ganztaegige-schulungsangebote-im-bereich-demenz/>

4. Förderung demenzsensibler Gottesdienste

Seit dem Jahr 2012 werden in saarländischen Landkreisen regelmäßig solche demenzsensiblen Gottesdienste durchgeführt, um den spirituellen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz gerecht zu werden. Dies soll auch zukünftig fortgeführt werden um Teilhabe von Menschen mit Demenz zu unterstützen.

Die Termine finden Sie unter <https://www.demenz-saarland.de/aktuelles/termine/>

5. Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Dies ist ein zentrales Handlungsfeld zur Enttabuisierung und zur Information über das Themenfeld Demenz. Es hat sich gezeigt, dass im Saarland unverändert ein hoher Bedarf an Informationen vorhanden ist. Dies ist auch durch den hohen Anteil pflegender Angehöriger bedingt. Nahezu drei von vier (74,6 Prozent) Pflegebedürftigen werden zuhause versorgt, allein durch Angehörige oder mit Unterstützung durch ambulante Pflegedienste. Dies sind rund 16.700 pflegende Angehörige. Sehr häufig werden diese in der Pflege durch andere Familienmitglieder und Personen aus ihrem sozialen Umfeld unterstützt. Gerade Angehörige werden durch Sensibilisierungsmaßnahmen in Form von Veranstaltungen bei Vereinen, Verbänden oder anderen Organisationen sehr gut erreicht.

Sensibilisierungsveranstaltungen reichen von Filmvorführungen, Lesungen, Informationsangeboten, Ausstellungen über Memory Walks bis zu Pflanzaktionen und vielem mehr...

6. Beratung und Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen

Auf der Internetseite der Landesfachstelle Demenz Saarland ist eine Plattform abrufbar, auf der landkreisbezogen Hilfeangebote abgerufen werden können. Diese soll zukünftig weiter gepflegt werden und Angehörigen weiterhin Hilfsangebote vermitteln können.

<https://www.demenz-saarland.de/nc/hilfsangebote/>

7. Beteiligung von Betroffenen und Angehörigen in einer Selbsthilfegruppe

Zusammen mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS) wurde zentral in Saarbrücken eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit beginnender Demenz eingerichtet, die seit 2016 Bestand hat und weiterhin aufgrund der großen Nachfrage und Sensibilität der Zielsetzung unterstützt werden soll.

Kontakt per **Telefon 0681/ 9602130**
oder **E-Mail: kontakt@selbsthilfe-saar.de**

8. Entwicklung eines Informationsträgers zur Vernetzung von Hausarztpraxis und Beratung

Nachdem der Informationsträger zur Verkürzung der Inanspruchnahme von Beratung nach der Diagnose in Form eines Faxes durch den Hausarzt entwickelt wurde, ist dieser in Einzelfällen im Einsatz.

Ziel weiterer Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer des Saarlandes sein, den Informationsträger (Beratungsfax) mehr in die Fläche zu bringen.

Das Beratungsfax ist abrufbar unter https://www.demenz-saarland.de/fileadmin/user_upload/Download/Aerzte-Fax-11-2016.pdf

9. Förderung der Nutzung und Nutzbarkeit von Tagespflegeeinrichtungen für Menschen mit Demenz

Die durch die Landesfachstelle Demenz Saarland angebotene institutionelle Beratung bei Neukonzipierungen bzw. Umgestaltungen oder Erweiterungen wurde in der Vergangenheit von Diensten, Einrichtungen und Trägern genutzt. So konnte bspw. mit Hilfe der Landesfachstelle Demenz Saarland eine spezialisierte Tagespflegeeinrichtung im Saar-Pfalz-Kreis entstehen.

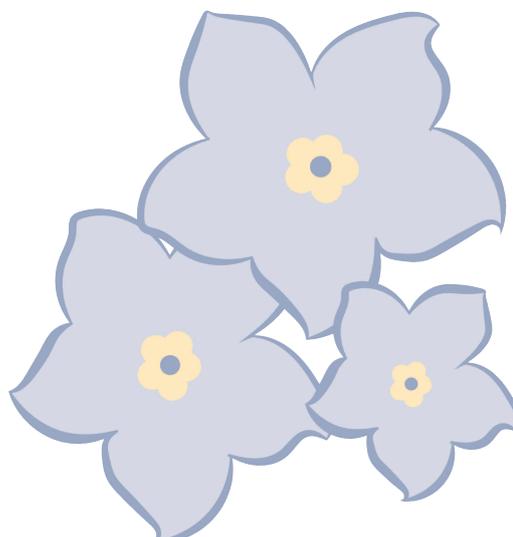
Aufgrund der strategischen Bedeutung solcher Aktivitäten mit dem Ziel weitere Unterstützungsangebote zu schaffen, um Angehörigen häusliche Pflege zu ermöglichen, sollen diese Aktivitäten weiterhin angeboten werden.



Ministerin in der Tagespflege Villa Barbara in Saarlouis, 2019, @Landesfachstelle Demenz Saarland

Zudem wurde in Zusammenarbeit mit der saarländischen Pflegegesellschaft ein allgemein gehaltener Flyer erarbeitet, der regelmäßig die Tagespflege als ein wichtiges Unterstützungsangebot bewirbt.

Der Flyer ist abrufbar unter https://www.demenz-saarland.de/fileadmin/user_upload/Landesfachstelle/Tagespflege_8_s_06_18_neue_Farben.pdf



10. Konzipierung von Pilotweiterbildung zur Stärkung der Demenzkompetenz von niedergelassenen Ärzten

In Zusammenarbeit mit der neu berufenen Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen und der Ärztekammer des Saarlandes wurden bereits mehrere Klinische Wochenenden und Veranstaltungen mit Weiterbildungsanspruch für Ärzte durchgeführt. Diese erfolgreichen Aktivitäten sollen weitergeführt werden.

Fazit:

Wie die ausgeführte Darstellung zeigt, haben die bereits umgesetzten Maßnahmen des Ersten Demenzplans des Saarlandes vielversprechende strategische Wirkungen erzielt.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit dieser Bemühungen - insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass das Bundesland Saarland für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen weiter demenzfreundlich gestaltet werden soll - bilden die dargestellten Maßnahmen wichtige Grundlagen für die weitere gemeinsame Arbeit für ein demenzfreundliches Saarland.



Schwerpunkte der identifizierten Daueraufgaben, @MSGFF 2019

B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes

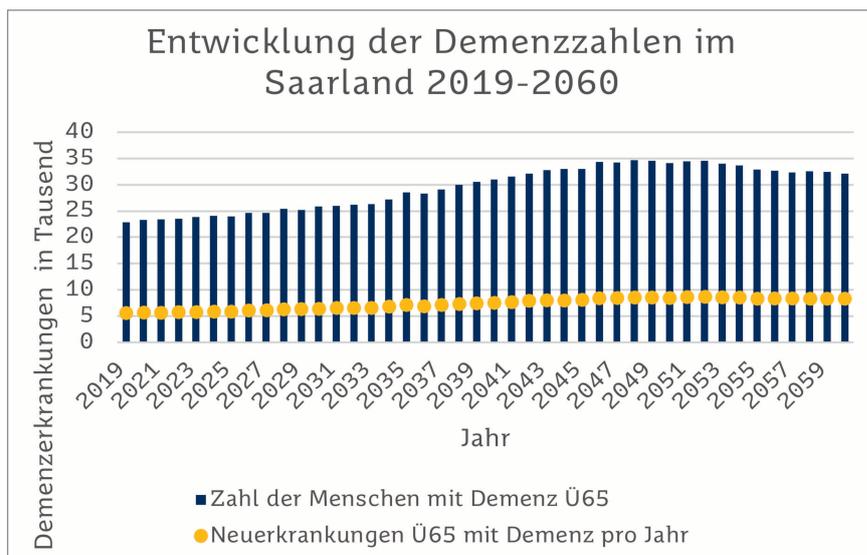
a) Zahlen

Unverändert ist das Saarland auch weiterhin eines der Bundesländer, die am stärksten von der Alterung und dem Rückgang der Bevölkerung betroffen sind. Das Statistische Amt Saarland geht in seiner Bevölkerungsvorausberechnung 2019 davon aus, dass die aktuelle Zahl von ca. 985.000 Einwohnern im Saarland rückläufig ist. Bis ins Jahr 2030 sieht die Prognose einen Rückgang der Bevölkerung auf rund 941.000 Einwohner vor. Tendenz weiter sinkend.

Im gleichen Zeitraum steigt der Anteil der Bevölkerung im Alter von 60 und älter. Im Jahr 2020 kommen auf 100 BewohnerInnen zwischen 20 bis 60 Jahre 64 Personen über 60 Jahren. Ab dem Jahr 2030 erhöht sich dieses Verhältnis von 100 Personen im Alter von 20 bis 60 Jahren zu Personen über 60 Jahren auf über 80 Personen. Auf der Grundlage der von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 2018 veröffentlichten epidemiologischen Kennzahlen und anhand der Bevölkerungszahlen des Saarlandes wird die aktuelle Häufigkeit der Demenzerkrankungen im Saarland sowie die Zahl der Neuerkrankungen berechnet.

Eine nach Altersgruppen differenzierte Form der Berechnung ergab für das Saarland im Jahr 2019 eine Zahl von 22.864 Demenzkranken in der Altersgruppe der insgesamt 235.234 Menschen über 65 Jahre. Das bedeutet: 9,5 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer ab 65 Jahren leiden im Jahr 2019 an einer Demenz. Für das Jahr 2020 wird eine Zahl von Neuerkrankungen von 5.620 angenommen.

Die Entwicklung aufgrund der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Amtes Saarland in Verbindung mit den epidemiologischen Kennzahlen bis zum Jahr 2060 für die Zahl der Demenzerkrankten stellt die Grafik auf der folgenden Seite dar:



Berechnung MSGFF aufgrund Bevölkerungsvorausberechnung Statistisches Amt Saarland und Deutsche Alzheimer Gesellschaft Saarland zum November 2020

Die Grafik zeigt wie aktuell die zukünftige Entwicklung der Zahl der Menschen mit Demenz im Alter über 65 Jahre im Saarland zu erwarten ist. Während die Zahl der Neuerkrankungen im Durchschnitt bei etwa 7.281 Neuerkrankungen pro Jahr in den nächsten 30 Jahren liegt, steigt die Zahl der Menschen mit Demenz auf bis zu 34.671 im Jahr 2048.

b) Strukturen und Netzwerkarbeit

Mittlerweile sind sogenannte Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz, die sich in unterschiedlicher Trägerschaft befinden als regionale Versorgungsnetzwerke vorhanden und haben sich vor Ort in den saarländischen Landkreisen etabliert.

Alle regionalen Netzwerke, wie auch die auf Saarebene agierende „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“, arbeiten auf der Grundlage einer freiwillig rechtlichen Erklärung und sichern somit die Nachhaltigkeit der diesfälligen Aktivitäten.

„Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“

Am 6. Dezember 2013 konnte in enger Absprache mit dem Ministerium die Gründung eines saarlandweiten Netzwerkes der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ in Saarbrücken vollzogen werden. Nachdem zu Anfang 50 Partner eine freiwillig rechtliche Vereinbarung unterzeichneten sind es nunmehr 70 Allianzpartner. Sie haben sich bei der Umsetzung der 29 Maßnahmen des Ersten Demenzplans eingebracht.

Liste der Partner Stand: August 2020

In alphabetischer Reihenfolge

*AAL-Netzwerk Saar e.V. *AOK Rheinland-Pfalz/Saarland - Die Gesundheitskasse - Pflegekasse *Arbeiterwohlfahrt Landesverband Saar e.V. *Ärzttekammer des Saarlandes *Ärzttekammer des Saarlandes, Abteilung Zahnärzte *ÄSB, Arbeiter-Samariter Bund Landesverband Saarland e.V. *BKK Landesverband Mitte *BVDN Verband der Saarländischen Nervenärzte *Caritasverband für die Diözese Trier e.V. - Arbeitsgemeinschaft Kath. Krankenhäuser Saarland *Compass Pflegeberatung *Demenz-Verein Neunkirchen *Demenz-Verein Saarlouis e.V. *Demenz-Verein im Köllertal e.V. *Der PARITÄTISCHE Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. *Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Landesverband Saarland e.V. *Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Saarland e.V. *Deutsches Zentrum für Demenzprävention DIDP *Diakonisches Werk an der Saar *Gemeinde Hoof, Lokale Allianz f. MmD *Gesundheitsregion Saar e.V. *HTW Fakultät Pflege und Gesundheit *HTW Saar, Fakultät f. Ingenieurwissenschaften *IKK Südwest *iso Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft, Schwerpunkt Demenz *Kassenärztliche Vereinigung Saarland *Knappschaft Regionaldirektion Vertragsabteilung *Kneipp-Bund e. V. Landesverband Saarland *Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz *Landesarbeitsgemeinschaft pro Ehrenamt *Landesfachstelle Demenz *Landesvereinigung Selbsthilfe e.V. *Landesvertretung Saarland der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin Fließner Hospiz Neunkirchen *Landkreis Neunkirchen Leitstelle „Älter werden“ *Landkreis Saarlouis Leitstelle „Älter werden“ *Landkreis St. Wendel „Soziale Dienste“ *Landwirtschaftliche Krankenkasse (LKK) *Lebenshilfe Landesverband Saarland e. V. *Logopädenverband Saarland *Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Neunkirchen *Lokale Allianz f. Menschen mit Demenz im Landkreis Saarlouis *Lokale Allianz f. Menschen mit Demenz im Regionalverband Saarbrücken *Lokale Allianz für Menschen mit Demenz, Wallerfangen *Medizinischer Dienst der Krankenversicherungen *Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie *Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie - Landesseniorenbeirat *Ökumenische Gesellschaft für ambulante Pflege im Saarland GmbH *Pflegestützpunkt im Landkreis Merzig-Wadern *Pflegerstützpunkt im Landkreis Saarlouis *Pflegerstützpunkt im Landkreis St. Wendel *Pflegerstützpunkt im Saarpfalz-Kreis *Pflegerstützpunkt Mitte im Regionalverband Saarbrücken *Pflegerstützpunkt Neunkirchen *Pflegerstützpunkt Ost im Regionalverband Saarbrücken *Pflegerstützpunkt West im Regionalverband Saarbrücken *Psychosoziale Dienste Homburg PSP, Lokale Allianz f. Menschen mit Demenz *Saarländischer Hausärzterverband *Saarländische Krankenhausgesellschaft e.V. *Saarländische Pflegegesellschaft e.V. *Saarländischer Museumsverband e.V. *Saarländischer Turnerbund *Saarpfalz-Kreis Leitstelle „Älter werden“ *Seniorenhilfe kreuznacher diakonie *SHG Kliniken Sonnenberg *Sozialverband VdK Saarland e.V. *St. Nikolaus-Hospital *Stiftung kreuznacher diakonie, Saarland Kliniken *UPD Patientenberatung Deutschland gGmbH *vdek-Landesvertretung Saarland

2020 sind neu hinzugekommen:

Arbeitskammer des Saarlandes *Beauftragter für die Belange der Menschen mit Behinderungen *Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) *Landespflegerat Saarland

Die Landesfachstelle Demenz Saarland, die ihre Aktivitäten in enger Absprache mit dem Sozialministerium plant und ausführt, ist ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit im Bereich Demenz im Saarland.

Nach einer fünfjährigen Modellphase konnte die Arbeit der Landesfachstelle Demenz auf Grundlage eines Beschlusses des saarländischen Landtages mit einer Förderung des saarländischen Sozialministeriums gesichert und ausgebaut werden.



Entwicklung der „Landesfachstelle Demenz“ zur Dauereinrichtung (eigene Darstellung MSGFF, 2018)

Die Aufgaben der Landesfachstelle Demenz haben sich seit ihrem Bestehen erheblich gewandelt. Dies ist insbesondere auf den Ersten Demenzplan des Saarlandes zurückzuführen. So wurde z.B. die Einzelfallberatung als landesweites Angebot eingestellt, nachdem, die regionalen Pflegestützpunkte für diese Aufgabe qualifiziert wurden. Auf der anderen Seite sind die Anforderungen an die Landesfachstelle Demenz komplexer geworden und die Koordinationsbedarfe gestiegen.

**Landesfachstelle Demenz
Demenzzentrum Saarlouis
Ludwigsstraße 5, 66740 Saarlouis, 0 68 31-488 180**

Auch in Folge der Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen sich die Arbeitsschwerpunkte aktuell wie folgt dar:



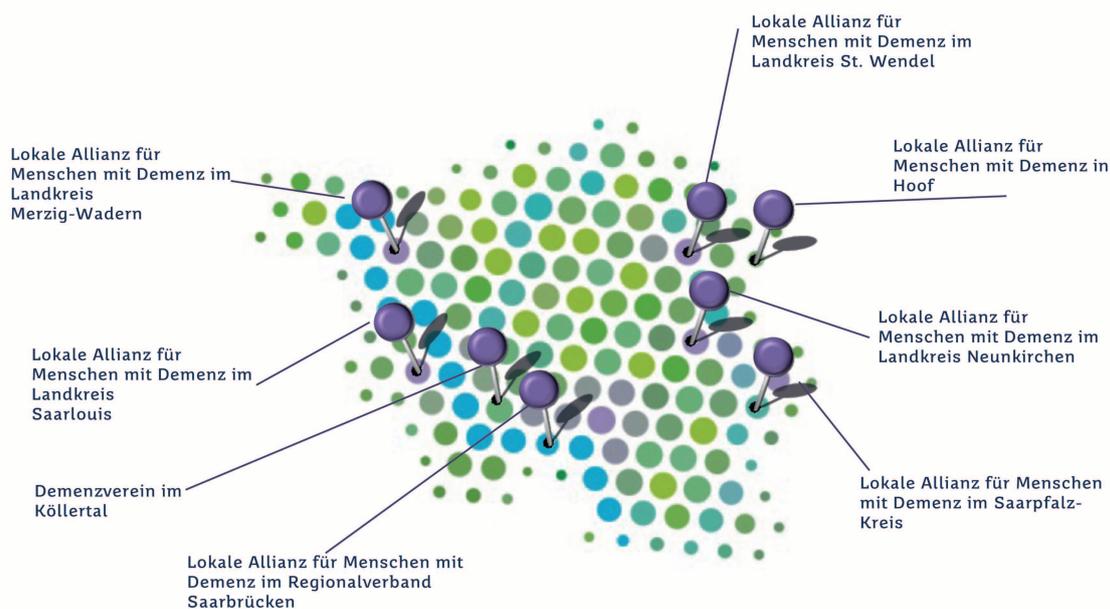
Schwerpunkte der Arbeit der Landesfachstelle Demenz Saarland 2020/21, eigene Darstellung, MGSFF 2021

Regionale Netzwerke und „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“

Mittlerweile sind sogenannte „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“, die sich in unterschiedlicher Trägerschaft befinden als regionale Versorgungsnetzwerke vorhanden und haben sich vor Ort in den saarländischen Landkreisen etabliert.

Das Saarland ist derzeit das einzige Bundesland, das über ein flächendeckendes Netz von regionalen Demenznetzwerken verfügt. Die Netzwerke werden durch die Landesfachstelle Demenz fachlich unterstützt, persönlich begleitet und erhalten so zusätzliche Impulse zur Versorgungsgestaltung vor Ort.

Alle regionalen Netzwerke, wie auch die auf Saarebene agierende „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“, arbeiten auf der Grundlage einer freiwillig rechtlichen Vereinbarung und sichern somit die Nachhaltigkeit der entsprechenden Aktivitäten.



Schwerpunkte der Arbeit der Landesfachstelle Demenz Saarland 2020/21, eigene Darstellung, MGSFF 2021

Kontaktdaten:

Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e.V.
Baumschulstraße 1, 66606 Hoof
Telefon: 06856/ 8150

DEMENZ-Verein im Köllertal e.V.
Vöklinger Straße 9, 66346 Püttlingen
Telefon: 06898/ 6 94 06 90

Demenz Merzig-Wadern
Landkreis Merzig-Wadern, Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge
Am Gaswerk 3, 66663 Merzig
Telefon: 06861/ 80 421

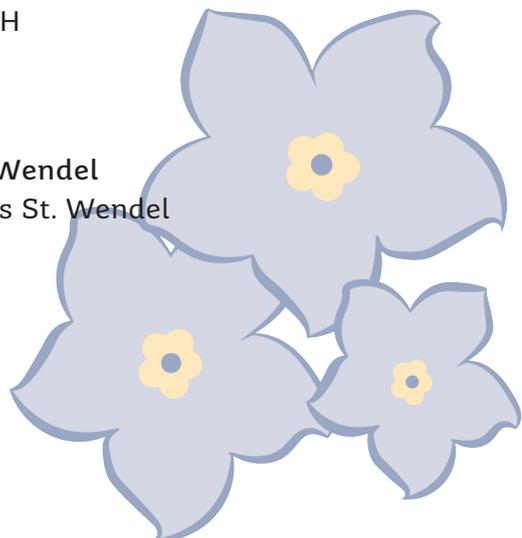
Regionales Netzwerk Demenz im Landkreis Neunkirchen
in Trägerschaft des Demenzverein im Landkreis Neunkirchen
Martin-Luther-Straße 2, 66564 Neunkirchen
Telefon: 06824/ 906 21 54

Demenz im Regionalverband Saarbrücken
Koordinierungsstelle Demografischer Wandel/
Gesundheitsförderung
Stengelstraße 10 - 12, 66117 Saarbrücken
Telefon: 0681/506 53 25

**Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz
im Landkreis Saarlouis**
in Trägerschaft des Demenz-Verein Saarlouis e.V.
Ludwigstraße 5, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/4 88 18 17

**Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz
im Saarpfalz-Kreis**
c/o Psychosoziale Projekte gGmbH
Goethestraße 2, 66424 Homburg
Telefon: 06841/ 93 43 23

DemenzNetzwerk Landkreis St. Wendel
c/o Pflegestützpunkt im Landkreis St. Wendel
Mommstraße 21-31
66606 St. Wendel
Telefon: 06851/ 801 52 5



Die acht Akteure stellen sich kurz vor:

Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e.V. -
persönlicher Kontakt statt großem Netzwerk



Gründung: 2007

Kontaktdaten:

Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e.V.

Gernot Müller

Baumschulstraße 1

66606 Hoof

Telefon: 06856/ 8150

E-Mail: gernot.mueller@t-online.de

www.hoof-im-ostertal.de

Aktivitäten

- gemeinsame Veranstaltungen: Fachvorträge
- Teilnahme am Bundesmodellprogramm
- „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“:
 - o regelmäßiger Gesprächskreis
 - o Projekt Dorfschwester
 - o regelmäßige Kaffeenachmittage
 - o gemeinsame Ausflüge (mit dem DRK Hoof)

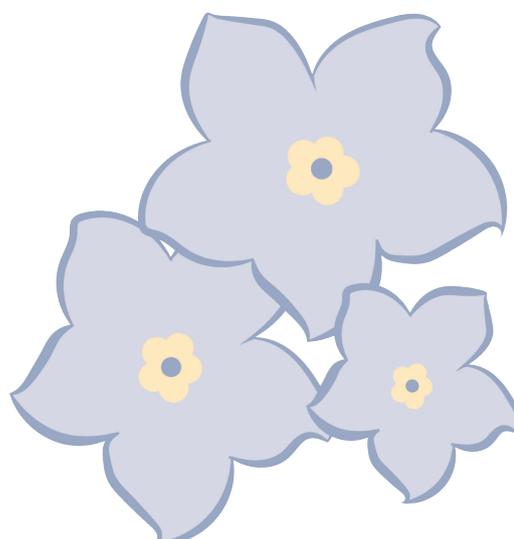
Ausblick

- Fortführung der bisherigen Aktivitäten

B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



Vergiss-Mein-Nicht-Pflanzaktion in Hoof, 2020, @Landesfachstelle Demenz Saarland



DEMENZ-Verein im Köllertal e.V.
(Mitglied der Deutschen Alzheimergesellschaft e. V.)



DEMENZ-Verein im Köllertal e.V.

Gründung: 22.11.2000

Kontaktdaten:

Demenz-Verein im Köllertal e.V.

Vöklinger Straße 9

66346 Püttlingen

Telefon: 06898/ 6 94 06 90

E-Mail: info@demenzverein-koellertal.de

www.demenzverein-koellertal.de

Aktivitäten:

- Angehörigengruppen in Püttlingen, Heusweiler und Riegelsberg
- Betreuung während der Angehörigengruppen.
- Wöchentliche Betreuungsgruppen für an Demenz erkrankte Menschen in Püttlingen. Die Gruppen sind offen und können auch von Nichtbetroffenen in Anspruch genommen werden.
- Häusliche Betreuung zur Entlastung von pflegenden Angehörigen
- Schulungen für Angehörige von Menschen mit Demenz, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Fachkräfte und Interessierte
- Betreuung während der Schulungseinheiten.
- Beratungen betreffend Demenz, Pflege, Patientenverfügung, Versorgung, Vollmachten, Hilfsmittel
- Netzwerkarbeit/Zusammenarbeit mit Krankenhäusern,

B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



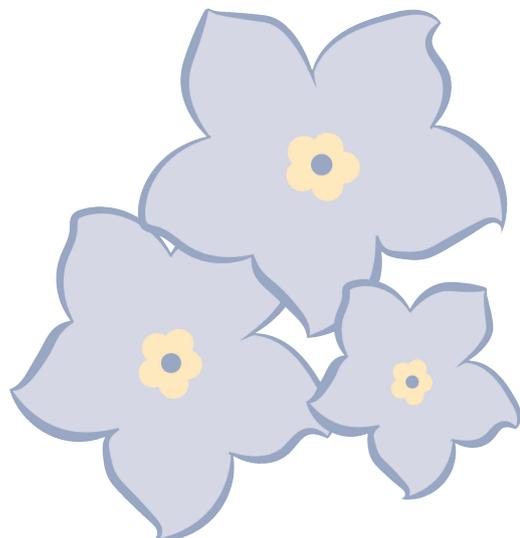
Demenz Verein Köllertal, Spielrunde 2018, @ Demenz Verein Köllerta

Ärzten, Fachstellen, Behörden, Pflegeeinrichtungen, ...

- Sensibilisierungskurse für Unternehmer im Einzelhandel
- Vorträge

Ausblick:

- Fortführung und Erweiterung der bisherigen Aktivitäten



Demenz Merzig-Wadern



Gründung: 2015

Im Rahmen des Bundesmodellprogramm
„Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“

Anzahl Netzwerkpartner: 26

Kontaktdaten:

Landkreis Merzig-Wadern

Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge

Sarah Baltes

Am Gaswerk 3

66663 Merzig

Telefon: 06861/ 80 421

E-Mail: demenz@merzig-wadern.de

www.merzig-wadern.de/Familienportal/Beratung-Angebote/

Demenz/Netzwerk-Demenz

Aktivitäten

- regelmäßige Treffen
- gemeinsame Veranstaltungen: Vorträge, Filmvorführungen, Infostände
- Publikation „Gut versorgt im Landkreis Merzig-Wadern: Demenz“
- Informationstag „Demenz begegnen“

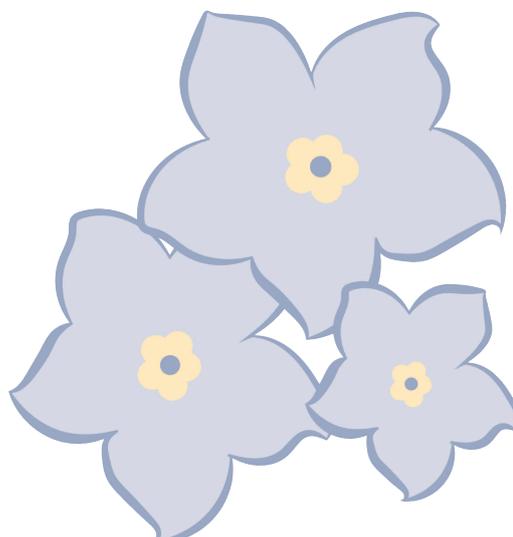
B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



Merzig, Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung Netzwerk Demenz Merzig-Wadern, 2015, @Landesfachstelle Demenz

Ausblick

- Fortführung der bisherigen Aktivitäten unter dem Motto „Gemeinsam für die Betroffenen und Angehörigen“



Regionales Netzwerk Demenz im **Landkreis Neunkirchen**
in Trägerschaft des Demenzverein im Landkreis Neunkirchen



Gründung: 2014: Zeichnung der Kooperationsvereinbarung
2013 - 2018: Teilnahme am Bundesmodellprogramm
„Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“
2018: Förderung als gerontopsychiatrisches
Netzwerk; neuerliche Zeichnung einer Kooperations-
vereinbarung

Anzahl Netzwerkpartner: 72

Kontaktdaten:

Demenzverein im Landkreis Neunkirchen
Volker Schwarz
Martin-Luther-Straße 2
66564 Neunkirchen
Telefon: 06824/ 906 21 54
E-Mail: demenzverein@landkreis-neunkirchen.de
www.netzwerkdemenz-landkreisneunkirchen.de

Aktivitäten

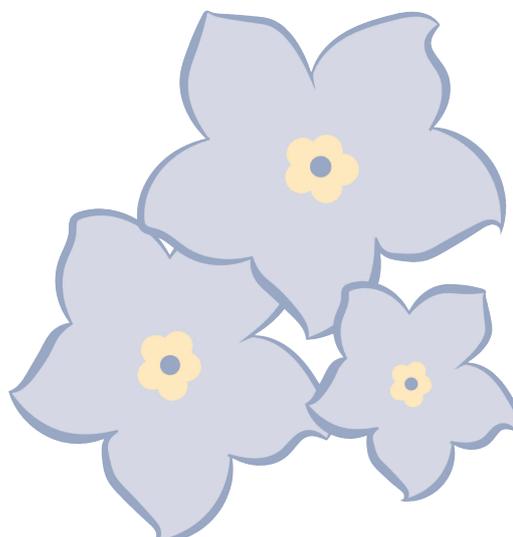
- regelmäßige Treffen
- gemeinsame Veranstaltungen: Vorträge, Filmvorführungen
- Publikation „Leitfaden Pflegende Angehörige“
- Publikation „Infoblatt zur Überleitung von Menschen mit Demenz ins Krankenhaus“
- Plattform zu Hilfsangeboten im Landkreis Neunkirchen



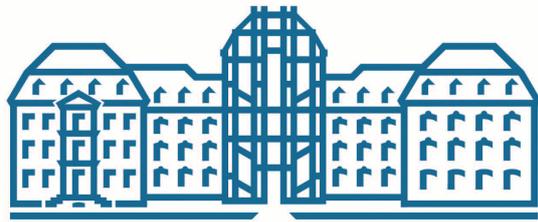
Museumsbesuch, 2018, @Museumsverband Saar

Ausblick

- Fortführung der bisherigen Aktivitäten
- Schwerpunkt der Arbeit in den nächsten Monaten wird die Einrichtung einer Kommunikationsplattform für das regionale Demenznetzwerk sein.



Demenz im Regionalverband Saarbrücken



REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN

Gründung: 2003: Initiative des Regionalverband Saarbrücken
„Runder Tisch Demenz“
2013: Teilnahme Bundesmodellprogramm
„Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“
2015: Überführung der „Lokalen Allianz für
Menschen mit Demenz“ in „Netzwerk Demenz
im Regionalverband Saarbrücken“

Anzahl Netzwerkpartner: 62

Kontaktdaten:

Regionalverband Saarbrücken
Koordinierungsstelle Demografischer Wandel/ Gesundheitsför-
derung
Martina Stapelfeldt-Fogel
Stengelstraße 10 - 12
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681/506 53 25
E-Mail: martina.stapelfeldt-fogel@rvsbr.de
www.regionalverband.de/demenz

Aktivitäten

- regelmäßige Treffen der Lenkungsgruppe Netzwerk Demenz
- Austausch in Arbeitsgruppen zu Bedarfen im Bereich Demenz
- gemeinsame Veranstaltungen: Vorträge, Demenz Partner Schulungen, Filmvorführungen, Infostände
- Broschüre „Das Netzwerk Demenz im Regionalverband Saarbrücken: Kooperationspartner und ihre Angebote“
- jährliche Publikation „Dokumentation Netzwerk Demenz“

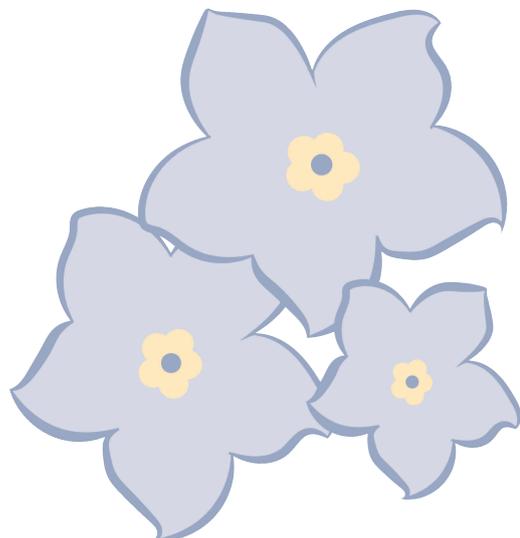
B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



Ministerin Bachmann beim Treffen des Lokalen Netzwerkes im Regionalverband Saarbrücken, @Landesfachstelle

Ausblick

- Fortführung der bisherigen Aktivitäten
- weiterhin Beitrag leisten zu einer demenzfreundlichen Gesellschaft
- Ansprechpartnerin für Ratsuchende



**Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz
im Landkreis Saarlouis**

in Trägerschaft des Demenz-Verein Saarlouis e.V.



Gründung: 2011: Plattform Demenz
2012: Zeichnung der Kooperationsvereinbarung
2018: Förderung als gerontopsychiatrisches
Netzwerk; neuerliche Zeichnung einer Kooperations-
vereinbarung

Anzahl Netzwerkpartner: 135

Kontaktdaten:

Demenz-Verein Saarlouis e.V.

Anke Martin

Ludwigstraße 5

66740 Saarlouis

Telefon: 06831/4 88 18 17

E-Mail: anke-martin@demenz-saarland.de

www.demenz-saarlouis.de

Aktivitäten

- regelmäßige Treffen
- gemeinsame Veranstaltungen: Vorträge, Filmvorführungen, Infostände
- Publikation „Ratgeber Demenz für den Landkreis Saarlouis“
- Publikation „Ratgeber Demenz für den Landkreis Saarlouis“ in verschiedenen Sprachen
- gemeinsamer Standard für die Demenz-Fachberatung

B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



Treffen Netzwerk Saarlouis, @Landesfachstelle Demenz

- Teilnahme am Bundesmodellprogramm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“: Demenz geht uns alle an!
 - o Szenische Lesung „Am Horizont“
 - o Filmvorführung „Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“
 - o Kunstprojekt „Mo-nu-ment“
 - o Workshop zum Thema „Musik und Demenz“:
„Unter 7 Über 70“

Ausblick

- Memory Walk
- Erstellung einer Charta für Menschen mit Demenz
- Durchführung eines Letzte-Hilfe-Kurs
- Fortführung der bisherigen Aktivitäten



**Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz
im Saarpfalz-Kreis**



Gründung: 2014 im Rahmen des Bundesmodellprogramms
„Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“
2019: Förderung als gerontopsychiatrisches
Netzwerk; neuerliche Zeichnung einer Kooperations-
vereinbarung

Anzahl Netzwerkpartner: 50

Kontaktdaten:

Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz im
Saarpfalz-Kreis
c/o Psychosoziale Projekte gGmbH
Goethestraße 2
66424 Homburg
Telefon: 06841/ 93 43 23
E-Mail: m.zboch@psp-homburg.de

Aktivitäten

- regelmäßige Treffen
- gemeinsame Veranstaltungen: Vorträge, Filmvorführungen, Infostände
- Demenz-Gottesdienste
- Publikation „Wegweiser Demenz“
- Sensibilisierung zum Thema Demenz in Betrieben in der Region
- Memory-Walk

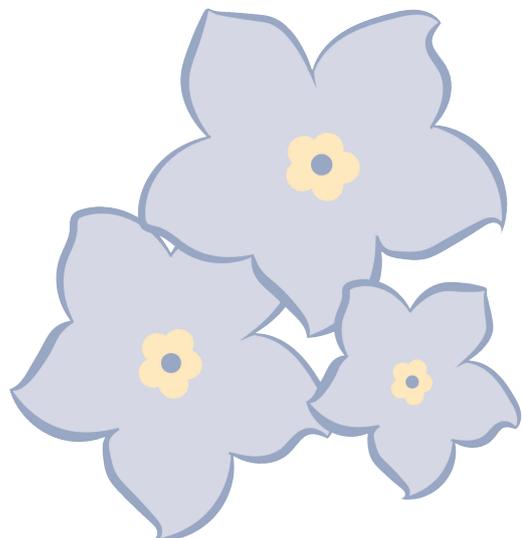
B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



Gerontopsychiatrisches Netzwerk mit Schwerpunkt Demenz im Saarpfalz-Kreis 2018, @Landesfachstelle

Ausblick

- Memory Walk
- Fortführung der bisherigen Aktivitäten



DEMENZNETZWERK LANDKREIS ST. WENDEL



Gründung: 29.1.2014

Anzahl Netzwerkpartner: Bei der Gründung des Netzwerkes im Jahre 2014 verfügte dieses über 77 Partner. Der aktuelle Stand wird derzeit im Rahmen der Wiederaktivierung des Netzwerkes überprüft.

Kontaktdaten:

DemenzNetzwerk Landkreis St. Wendel
c/o Pflegestützpunkt im Landkreis St. Wendel
Judith Lermen
Mommstraße 21-31
66606 St. Wendel
Telefon: 06851/ 801 52 55
E-Mail: j.lermen@psp-saar.de
www.landkreis-st-wendel.de/leben-soziales-gesundheit/senioren/altenhilfeplanung-und-projekte/demenznetzwerk

Aktivitäten: Die für 2020 vorgesehenen Aktivitäten und Veranstaltungen mussten aufgrund der Pandemie größtenteils verschoben oder abgesagt werden.

Sobald möglich:

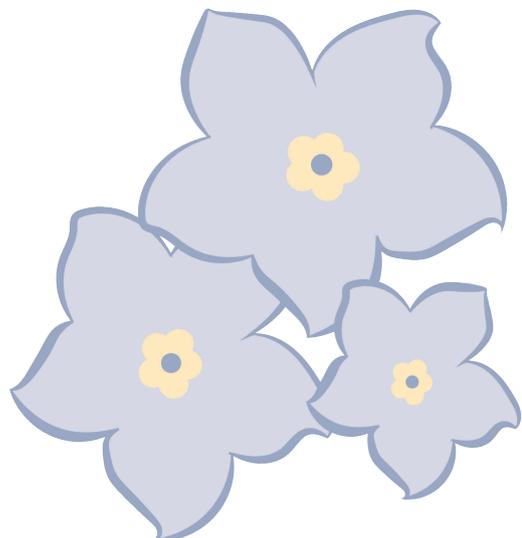
Auftaktsitzung der Lenkungsgruppe zur Wiederaktivierung des Netzwerkes, im Anschluss vorgesehen:
regelmäßige Treffen
gemeinsame Veranstaltungen:
z.B. Durchführung von Vorträgen

B. Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Demenzplan des Saarlandes



„Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“, Preisverleihung an St. Wendel, 2019, @MSGFF

Ausblick: Für das Jahr 2021 ist zunächst vorgesehen, die ausgefallenen Veranstaltungen, Sitzungen und Termine nachzuholen. Weitere Veranstaltungen sollen zusammen mit dem Demenz Netzwerk entwickelt und im Anschluss umgesetzt werden. Darüber hinaus werden die kontinuierliche Beratung, die Gremienarbeit, die Vortragsangebote durch die Pflegeberater sowie die regelmäßigen Gesprächskreise für Angehörige demenzerkrankter Menschen fortgeführt.



c) Aktuelle Maßnahmen und der Ausblick ab 2018

Mit dem einstimmigen Beschluss des Landtags des Saarlandes „Demenz geht uns alle an“ vom 19. September 2018 wurde der begonnene Weg der saarländischen Demenzstrategie gestärkt. Er enthält unter anderem den Auftrag zur Durchführung einer Sensibilisierungskampagne oder die Berufung einer Landesärztin für an einer Demenz erkrankte Menschen. Begleitend wurden 685 saarländische Akteure im Themenfeld Demenz befragt. Beim 5. Jahrestreffen der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“ am 13. Dezember 2018 wurden diese Umfrageergebnisse vorgestellt. Hieraus ergaben sich unter anderem die Themen der vier Workshops des Demenzplanes 2.0 zu den Bereichen Schmerz, Behinderung, demenzsensible Gemeinde, Therapie. Gleichzeitig fanden kontinuierlich Aktionen, Ausstellungen, demenzsensible Gottesdienste, Filmvorführungen, Schulungen statt, um dem Ziel ein demenzfreundlicheres Saarland zu schaffen, weiter näher zu kommen. Beispiele sind der „Monat der Demenz im September 2019 mit über 60 Veranstaltungen“ oder die saarlandweiten „Vergiss-mein-nicht-Pflanz-Aktionen“ seit März 2019 in den Gemeinden, Landkreisen, die von der Landesfachstelle Demenz organisiert werden.



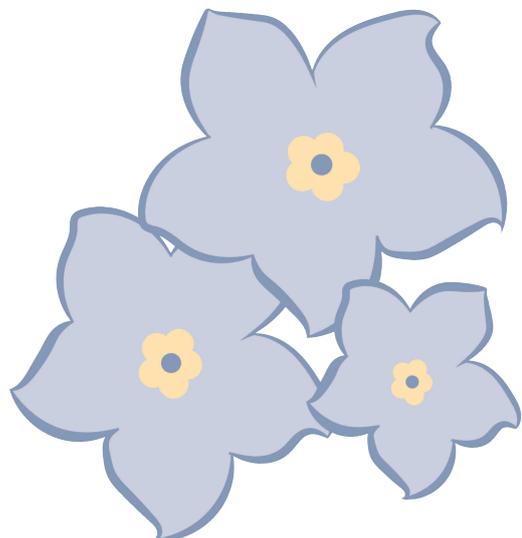
„Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“, Preisverleihung und Aufnahme neuer Netzwerkmitglieder, 24.9.2019, @MSGFF

d) Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen

Vonseiten der Teilnehmenden des Workshops wurde der Wunsch geäußert, als AnsprechpartnerIn und InteressenvertreterIn eine/n Demenzbeauftragte/n für das Saarland, ähnlich dem Pflegebeauftragten, zu etablieren. Mit der Ernennung der Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen, Frau Dr. Rosa Adelinde Fehrenbach am 6. Juni 2019 wurde ein Ehrenamt geschaffen, dessen Ziel es ist als Ansprechpartnerin, Interessenvertreterin und Mittlerin für Menschen mit Demenz, pflegende Angehörige und AkteurInnen im Bereich Demenz zu agieren.



Ministerin Bachmann übergibt die Ernennungsurkunde zur Landesärztin an Frau Dr. Rosalinde Fehrenbach am 13. Juni 2019, @MSGFF



C. Maßnahmen für eine demenzfreundlichere Zukunft ab 2020

Workshops als Basis

Zwischen März und Mai 2019 fanden die Workshops statt. Dabei fand ein konstruktiver Austausch statt, in dem sich zeigte, dass verschiedene Fragestellungen in den verschiedenen Handlungsbedarfen bestehen und diese entsprechend kombiniert werden können.

Insgesamt nahmen an den Workshops 140 Personen teil, wobei die Teilnehmerzahlen zwischen 26 und 44 Personen variierten. Die Workshops wurden in verschiedenen Landkreisen des Saarlandes durchgeführt, um möglichst viele Akteure erreichen zu können. Die einzelnen Workshops waren:

Titel: Demenz und Schmerz
Referentin: Prof. Dr. Susanne Grundke
Institution: htw saar
Datum & Ort: 14.3.2019, Landratsamt Homburg
Teilnehmeranzahl: 37

Titel: Demenz bei geistiger Behinderung
Referentin: Dr. Anja Rutenkröger
Institution: Demenz Support Stuttgart
Datum & Ort: 21.3.2019, Lebenshilfe St. Wendel
Teilnehmeranzahl: 26

Titel: Demenzfreundliche/-aktive Kommune
Referentin: Susanne Himbert
Institution: Alzheimer Gesellschaft Ba-Wü
Datum & Ort: 4.4.2019, KOMMzentrum Neunkirchen
Teilnehmeranzahl: 44

Titel: Therapie: mit oder ohne Medikamente
Referentin: Dr. Rosa Adeline Fehrenbach
Institution: Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen
Datum & Ort: 9.5.2019, Ärztekammer Saarbrücken
Teilnehmeranzahl: 32

Neue Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Die im Folgenden dargestellten Resultate der Maßnahmenentwicklung beruhen auf den Ergebnissen der Diskussionen der vier Workshops für die verschiedenen Handlungsfelder sowie auf den Rückmeldungen der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“.

a) Demenz und Schmerz

Schmerzen bei Älteren, insbesondere bei Menschen mit Demenz, werden immer noch zu wenig beachtet.

Ebenso wie das Risiko steigt, mit zunehmendem Alter an Demenz zu erkranken, steigt ebenfalls das Risiko, Schmerzen zu erleiden. Es ist somit sehr wahrscheinlich, dass eine Demenz und Schmerzen zusammen auftreten.

Dies stellt in vielen Fällen eine Herausforderung dar, denn insbesondere bei Menschen mit Demenz ist es sehr schwierig, Schmerzen zu erkennen bzw. in ihrer Stärke einzuschätzen, insbesondere dann, wenn Menschen an einer fortgeschrittenen Demenz leiden und sich verbal nicht mehr mitteilen können. Deutlich wird dies daran, dass Menschen ohne kognitive Einschränkungen deutlich häufiger eine Schmerzmedikation erhalten, als Menschen mit kognitiven Einschränkungen.

Besonders in der letzten Lebensphase von Menschen mit Demenz ist es von enormer Bedeutung, deren Welt zu verstehen sowie deren Gestik, Mimik und Äußerungen deuten zu können. Mit einer abgestimmten, vernetzten palliativen Versorgung wird zum Beispiel ermöglicht physische, psychische, spirituelle und soziale Schmerzen zu erkennen und deren Symptome zu lindern und einen möglichst langen Erhalt der Lebensqualität sowie des Wohlbefindens zu bewirken. Daher gilt es, sich vermehrt für Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase einzusetzen und ihnen eine Stimme zu geben. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort sollen daher palliative Aspekte zukünftig näher betrachtet werden.

Im Einzelnen sollen folgende **Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und Schmerz** durchgeführt werden:

1. Ärzte

Der Berufsgruppe der Ärzte kommt in diesem Themenfeld eine besondere Bedeutung zu, durch ihre Nähe zu Betroffenen und Entscheidung für adäquate Behandlungen. Dafür ist spezialisiertes Wissen erforderlich. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewirkt werden, dass eine entsprechende Ansprache dieser Berufsgruppe erfolgen soll.

In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer des Saarlandes soll das Thema seinen Niederschlag in Fort- und Weiterbildungsangeboten (Einzelbildung/ Klinisches Wochenende) finden.

2. Zahn- und Mundgesundheit

Eine mangelhafte Zahn- und Mundgesundheit hat direkten Einfluss auf die Entstehung von Schmerzen. Durch die veränderte Wahrnehmung bei Menschen mit Demenz wird dies häufig nicht bemerkt. Denn Mundgesundheit und Zahnhygiene sind wichtig für die Sicherung der Lebensqualität und die Ernährung von älteren Menschen. Zudem nimmt bei ihnen die Fähigkeit ab, alleine und selbstständig für ihre Mundhygiene zu sorgen. Eine frühzeitige Erkennung von Problematiken kann zur Vermeidung von Notfallbehandlungen, welche mit ihren Risiken und Nebenwirkungen wiederum Auswirkungen auf den allgemeinen Gesundheitszustand und den Krankheitsverlauf der Demenzerkrankung bedeuten.

In Abstimmung mit der Abteilung Zahnärzte der saarländischen Ärztekammer soll ein Informationsflyer zur Zahnhygiene und Vorsorge für Angehörige erarbeitet werden, um diese gezielt ansprechen zu können. Der zu konzipierende Informationsflyer soll saarlandweit verteilt werden. Begleitend sollen die Informationen, ausgehend von der Landesfachstelle, ihren Niederschlag auch in den Medien finden und darauf hingewirkt werden, dass die Hauszahnärzte als Konsiliarärzte zu Zahn- und Mundgesundheit bei Menschen mit Demenz und Behinderungen zur Verfügung stehen.

3. Entlass- und Überleitungsmanagement/ Modifizierung Überleitungsbogen bzgl. Demenz und Schmerz/ Überleitungsbogen als Bestandteil der Notfalldose

Dem Entlass- und Überleitungsmanagement kommt im Hinblick auf den Wechsel zwischen den Versorgungssettings eine besondere Bedeutung zu.

Der Wechsel zwischen den Versorgungssettings bedeutet für einen Menschen mit einer Demenz häufig Stress. Dies kann sich negativ auf den Gesundheitszustand auswirken.

Bei einem Wechsel des Versorgungssettings, insbesondere im Rahmen der Überleitung aus dem Krankenhaus, sollte ein Initial- und Ausgangsassessment erfolgen um die Schmerzsituation des Patienten zu kommunizieren und in die weitere Versorgung miteinzubeziehen. Fehlende Kommunikation kann zu vielen Nachteilen für die Betroffenen und ihre pflegenden Angehörigen führen, z.B.: fehlendes Wissen bzgl. des Medikationsplans, Umstellung der

Medikation mit einhergehenden Nebenwirkungen, fehlendes Wissen über Abneigungen und Vorlieben. Als Überleitung von der Häuslichkeit ins Krankenhaus soll der Überleitungsbogen der „Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz“ um das Thema Schmerz erweitert werden, damit dies vonseiten der pflegenden Angehörigen bei einem Wechsel des Versorgungssettings mithilfe des Bogens kommuniziert wird.

Zusätzlich soll dies in die Kampagnen verschiedener Verbände zur Notfalldose integriert werden und eine Verteilaktion dazu stattfinden. In der Notfalldose werden an einem allgemein bekannten Ort - beispielsweise dem Kühlschrank - alle wichtigen Dokumente, wie z.B.: Notfallmedikation, Medikationsplan, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung verwahrt.

4. Interdisziplinäre Zusammenarbeit/ Runder Tisch/ Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes/ Fachtagung/ Schulung von Beratungsstellen

Um die vorgesehenen Maßnahmen umsetzen zu können, ist es notwendig, einen interdisziplinären Austausch herzustellen. Einerseits um gemeinsame Handlungslinien und Instrumente zu entwickeln und anzuwenden, andererseits um sich regelmäßig auszutauschen. Dafür soll ein runder Tisch eingerichtet werden, der sich eingehend mit der Thematik befasst. Um einer breiten Öffentlichkeit aus pflegenden Angehörigen und Fachkräften das Thema Schmerzen bei Menschen mit Demenz näher zu bringen, soll eine Fachtagung durchgeführt werden.

Zudem soll ein Fortbildungskonzept entwickelt werden, um das Personal in den verschiedenen Versorgungsbereichen zu qualifizieren. Vorrangig sollen hier auch Personen im Überleitungsmanagement angesprochen werden.

5. Einigung auf Schmerz-Einschätzungsinstrument, Installation dessen und Fortbildung dazu

In den einzelnen Versorgungsbereichen finden häufig unterschiedliche Instrumente zur Schmerzerfassung Anwendung. Dies führt zu variierenden Ergebnissen und in der Folge zu Änderungen in der Behandlung und in der Medikation.

Eine weitere Problematik in der Schmerzerfassung ist die Berücksichtigung von kognitiven Einschränkungen. Dabei kann es sein, dass entweder die kognitiven Einschränkungen nicht erkannt werden und entsprechend nicht die bei kognitiven Einschränkungen

notwendigen Instrumente zur Schmerzerfassung angewandt werden, oder dass die kognitiven Einschränkungen bekannt sind, jedoch die angepassten Schmerzerfassungsinstrumente nicht bekannt sind und keine Anwendung finden.

Um ein durchgängiges und wirkungsvolles Assessment durchzuführen und eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse herbeiführen zu können, sollten alle Professionen die gleichen Instrumente zur Schmerzerfassung verwenden.

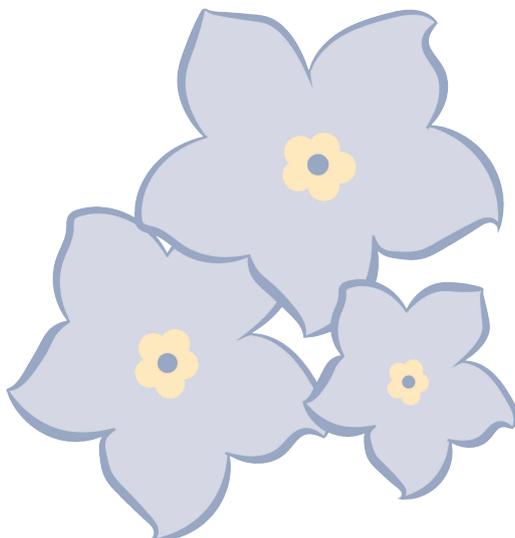
Daher soll im Rahmen einer Expertengruppe ein einheitliches Schmerzeinschätzungsinstrument entwickelt oder sich auf ein bereits vorhandenes geeinigt werden. Anschließend soll dieses Schmerzeinschätzungsinstrument in den unterschiedlichen Settings implementiert werden.

Flankierend sollen spezialisierte Fortbildungen dazu angeboten werden.

6. Erarbeitung Faltblatt Demenz und Schmerz/ Ansprache Apotheken

Informationen für die unterschiedlichen Akteure der Versorgungsbereiche sind ein wichtiger Bestandteil der Umsetzung des Zweiten Demenzplans des Saarlandes. Um notwendige Informationen, insbesondere für pflegende Angehörige, zu transportieren, soll ein Faltblatt erarbeitet und flächendeckend verteilt werden. Eine begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist dazu vorgesehen.

Um den Wirkungsgrad dieser Maßnahme zu erhöhen und die Informationen breit zu streuen, sollen ebenfalls Apotheken mit einbezogen werden.



Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und Schmerz

Maßnahme 1:

Sensibilisierung der Berufsgruppe der Ärzte (Fort- und Weiterbildungsangebote/ Klinisches Wochenende)

Kooperationspartner: Ärztekammer und Landesärztin Demenz

Maßnahme 2:

Sensibilisierung zum Thema der Zahn- und Mundgesundheit (Informationsflyer/ Öffentlichkeitsarbeit/ Konsiliarärzte)

Kooperationspartner: Ärztekammer Abteilung Zahnärzte

Maßnahme 3:

Entlass- und Überleitungsmanagement

* Modifizierung Überleitungsbogen bzgl. Demenz und Schmerz

* Überleitungsbogen als Bestandteil der Notfalldose

Kooperationspartner: Anbieter Notfalldose

Maßnahme 4:

Einrichtung eines Runden Tisches, der sich mit den Themen Schmerzeinschätzungsinstrument, Fortbildungskonzept, Fachtagung und Schulung von Beratungsstellen befasst

Kooperationspartner: offene Arbeitsgruppe – in Workshop entstanden

Maßnahme 5: Einigung auf Schmerzeinschätzungsinstrument, Installation dessen und Fortbildung dazu

Kooperationspartner: Landesärztin, offene Arbeitsgruppe - in Workshop entstanden, Ärztekammer, SPG, SKG

Maßnahme 6: Erarbeitung eines Faltblattes zum Thema Demenz und Schmerz. Sensibilisierung von Apotheken zur Thematik

Kooperationspartner: Landesärztin

b) Demenz und geistige Behinderung

Der Anteil von Menschen mit geistiger Behinderung, die an einer Demenz leiden, ist deutlich höher als in der Durchschnittsbevölkerung, wie Studien zur Prävalenz bei dieser Personengruppe zeigen. In der Altersgruppe der 50- bis 60-Jährigen mit einer geistigen Behinderung liegt die Prävalenz für eine Demenz vom Alzheimer-Typ bei ca. 25 Prozent und bei den über 65-Jährigen bei ca. 60 Prozent (Quelle: Studie Havemann, Stöppler, 2004, Angabe: erster Demenzplan SH S. 28/29 Nr. 28)

Verglichen mit der Durchschnittsbevölkerung bedeutet dies, dass eine Demenzerkrankung deutlich früher auftritt und ein drei- bis vierfach höheres Risiko besteht, an einer Demenz zu erkranken. Dadurch bedingt gewinnt die Thematik von Menschen mit Demenz bei gleichzeitiger geistiger Behinderung für pflegende Angehörige, für Einrichtungen der Pflege und Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie deren Träger und Verbände an Bedeutung.

Für das Umfeld des Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz bedeutet dies, wie bei allen Menschen mit Demenz:

- Information und Sensibilisierung für die Entwicklung von kognitiven Defiziten sowie Unterstützung zu schaffen
- das Umfeld zu gestalten, in dem eine Anpassung der Umwelt vorgenommen wird
- Begleitung anzubieten und Haltung dazu einzunehmen

Dafür gilt es zu sensibilisieren und gemeinsam entsprechende Versorgungsstrukturen zu schaffen. Dazu gehört, die Diagnostik und entsprechende Behandlung zu ermöglichen sowie die Vernetzung der Mitarbeitenden im Bereich der Pflege und Behindertenhilfe voranzutreiben. Erste Erkenntnisse dazu konnte die Landesfachstelle Demenz Saarland in einem Projekt mit der Lebenshilfe Landesverband Saarland gewinnen. Im Rahmen des Projektes fand bei Verdachtsfällen eine Fremdanamnese und eine Verlaufsbeobachtung statt. In acht Einrichtungen wurden die Mitarbeitenden zum Demenz-Partner geschult. Die dort gemachten positiven Erfahrungen werden in andere Bereiche übertragen.

Im Einzelnen wurden im Handlungsfeld „Demenz und geistige Behinderung“ folgende Maßnahmen erarbeitet:

7. Diagnostik: Entwicklung eines Fremdanamnese- bzw. Verlaufsbeobachtungsbogen + Implementierung des Bogens

Die Diagnostik einer Demenz gestaltet sich bei Menschen mit geistiger Behinderung schwieriger, da häufig aufgrund ihrer Vorerkrankungen bereits kognitive Einschränkungen vorliegen und sie nicht in allen Fällen ihre Bedürfnisse, Problematiken und Schmerzen artikulieren können. Für Menschen mit einer geistigen Behinderung gibt es bisher kein standardisiertes Diagnoseverfahren. Gängige Diagnoseverfahren sind nicht aussagekräftig. Die Möglichkeit einer Diagnostik liegt darin, eine Fremdanamnese unter Zuhilfenahme von Fremdanamnesebögen und bei bestehendem Verdacht eine Verlaufsbeobachtung vorzunehmen.

Das Instrument des Fremdanamnese-/Verlaufsbeobachtungsbogen soll praktisch anwendbar und von den handelnden Personen akzeptiert sein.

Zusammen mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe im Saarland soll im Rahmen eines Arbeitskreises ein dementsprechendes standardisiertes Instrument erarbeitet und in den saarländischen Einrichtungen implementiert werden. Zudem sollen die damit gemachten Erfahrungen durch die Einrichtungen evaluiert werden.

8. Sensibilisierung und Spezialisierung von Ärzten

Die Sensibilisierung und Fortbildung von Mediziner*innen zur Thematik hat eine große Bedeutung. Eine gute Diagnostik hat zur Folge, dass Betroffene bedürfnisgerecht versorgt werden können.

In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer des Saarlandes soll Mediziner*innen ein entsprechendes Fort- und Weiterbildungsangebot unterbreitet werden, um diese für Diagnostik, Umgang, Milieugestaltung sowie Seh-, Hör- und Schmerzproblematik zu sensibilisieren.

9. Wissen schaffen bzgl. Problematiken

Bei einem Menschen mit demenzieller Veränderung sollte nicht nur der Blick auf seine demenzielle Erkrankung gerichtet sein. Sein allgemeiner Gesundheitszustand sollte im Fokus stehen, da dieser sich sowohl positiv als auch negativ auf seine Grunderkrankung als auch auf das Verhalten auswirken kann.

Zusammen mit Hilfe der Expertise von Partnern der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ sollen spezialisierte Informationschriften in Form von Faltblättern entwickelt und im Rahmen der Sensibilisierung saarlandweit verteilt werden.

10. Fachtagung „Demenz und geistige Behinderung“

Um auch die in der Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung tätigen Mitarbeitenden flächendeckend zu informieren und zu sensibilisieren, sollen im Rahmen einer Fachtagung „Demenz und geistige Behinderung“ verschiedene Professionen angesprochen werden. Die Thematik soll dabei aus wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Durch die Vorstellung von Gute-Praxis-Beispielen aus anderen Ländern/ Bundesländern sollen Anregungen gegeben werden, die Versorgungsstrukturen in diesem Bereich weiterzuentwickeln.

11. Demenz-Partner-Schulungen für Personal in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Das Wissen der einzelnen Professionen ist abhängig von ihrer bisherigen Qualifizierung. Einzelne Professionen der Behindertenhilfe sind bisher noch nicht oder nur vereinzelt mit dem Thema Demenz oder Menschen mit einer Demenz in Berührung gekommen. Dies macht eine entsprechende Qualifizierung notwendig. Möglich wird dies durch die Anpassung des Schulungskonzeptes für Demenz-Partner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz.

In Zusammenarbeit mit den Trägern der Behindertenhilfe wird die Landesfachstelle Demenz Saarland den Professionen der Behindertenhilfe in ihren Einrichtungen ein Schulungsangebot machen. Zudem soll im Rahmen des Schulungsangebotes auch auf den zu entwickelnden Verlaufsbogen Bezug genommen werden.

12. Vernetzung: Schaffen eines gemeinsamen Arbeitskreises von Trägern und Verbänden zum Austausch

Den Mitarbeitenden der Behindertenhilfe und der Pflege ist bewusst, dass die Thematik Demenz und geistige Behinderung zunehmend eine größere Rolle in ihren Einrichtungen und ihrer Arbeit spielen wird. Im Workshop wurde dazu der Wunsch geäußert, sich in einem Arbeitskreis dazu auszutauschen, um gemeinsam Bedarfe zu ermitteln und die Versorgung für Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Hierbei sollen alle in der Behindertenhilfe tätigen Mitarbeitenden eingebunden werden.

Der Arbeitskreis wird sich mit folgenden Maßnahmen des Zweiten Demenzplans beschäftigen:

- **Entwicklung eines Fremdanamnese- bzw. Verlaufsbeobachtungsbogen + Implementierung des Bogens**
- **Entwicklung eines Schulungskonzepts für alle Professionen in Versorgungssettings, in denen Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz kurz- bzw. langfristig versorgt werden**

Menschen mit einer geistigen Behinderung und einer Demenz müssen gegebenenfalls aufgrund von Veränderungen im Gesundheitszustand oder einer notwendigen Anpassung der Versorgung an Bedarfe kurz- oder langfristig ihre vertraute Umgebung verlassen und anderweitig behandelt werden oder verbleiben. Kurzfristig kann dies die Behandlung in einer Arztpraxis oder der Aufenthalt in einem Krankenhaus sein, langfristig der Wechsel in eine stationäre Pflegeeinrichtung.

Dafür sollte eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Professionen stattfinden und Wissen geschaffen werden durch Schulungen zum Krankheitsbild und zum Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz.

Der zu gründende Arbeitskreis wird damit betraut, ein Schulungskonzept für die verschiedenen Professionen zu entwickeln.

- **Entwicklung eines Überleitungsbogens in Versorgungssettings, in denen Menschen mit geistiger Behinderung kurz- bzw. langfristig versorgt werden**

Menschen mit Demenz sind immer als Individuen zu betrachten und im Kontext der Lebenswelt und deren Biografie zu verstehen. In der vertrauten Umgebung mit den vertrauten Bezugspersonen ist dies gegeben. Beim Wechsel in eine neue Umgebung, kann dies zu Problematiken führen. Um die daraus entstehenden Problematiken abzumildern, ist Wissen über die Bedürfnisse, Interessen und Angewohnheiten des Betroffenen wichtig.

Unter Koordinierung der Landesfachstelle Demenz Saarland soll ein spezieller Überleitungsbogen als Instrument für Menschen mit Demenz und Behinderung entwickelt und in den Einrichtungen im Saarland implementiert werden.

- **Entwicklung eines Fortbildungskonzepts für Mitarbeitende in der Behindertenhilfe**

Innerhalb der Einrichtungen sollen Mitarbeitende zu einer Art Demenzbeauftragten mithilfe einer Fortbildung qualifiziert werden. Der entsprechend qualifizierte Mitarbeiter soll

- * Kenntnisse über die Erkrankung und zum Umgang besitzen,
- * als Kontaktperson zum Thema Demenz zur Verfügung stehen, sowohl für die Mitarbeitenden, pflegende Angehörige als auch die BewohnerInnen,
- * die Teams innerhalb der Einrichtung bei der Fremdanamnese/ Verlaufsbeobachtung begleiten,
- * Milieugestaltung vornehmen können.

Zusammen mit dem zu gründenden Arbeitskreis soll auch hier unter Koordination der Landesfachstelle Demenz Saarland ein Fortbildungskonzept erarbeitet werden und für Mitarbeitende angeboten werden. Zudem soll die Durchführung evaluiert werden.

13. Beteiligung der Behindertenhilfe an regionalen Netzwerken

Die Landesfachstelle Demenz Saarland wird in enger Kooperation mit den regionalen Netzwerken darauf hinwirken, dass der Teilnehmerkreis um die Institutionen der Behindertenhilfe erweitert wird, um einen Austausch zu ermöglichen und die Versorgungsstrukturen gemeinsam weiterzuentwickeln.

14. Pflegende Angehörige

Die pflegenden Angehörigen bzw. die Bezugspersonen der Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung spielen in vielerlei Hinsicht eine enorme Rolle. Sie sind ein wichtiger Bestandteil bei der Diagnostik. Sie können Verhaltensveränderungen bzw. kognitive Einschränkungen bei der Fremdanamnese bzw. Verlaufsbeobachtung erkennen und beschreiben.

Sie gestalten die Versorgungssituation für ihren Angehörigen, falls bei ihnen die Diagnose besteht. Falls die Demenz bei Mitbewohner*innen oder Kolleg*innen ihrer Angehörigen besteht, sind sie AnsprechpartnerIn für diese und können ihnen Erklärungen geben und Verständnis für die Situation vermitteln.

Insoweit soll ihnen Wissen anhand gegeben werden, um auf die Situation eingehen zu können.

- **Faltblatt für pflegende Angehörige:** In einem zu konzipierenden Faltblatt soll pflegenden Angehörigen nähergebracht werden, wie sich die Symptomatiken darstellen und wie eine Diagnosestellung erfolgen kann und wie die Versorgungssituation mithilfe von Unterstützungsmöglichkeiten gestaltet werden kann. Zusätzlich soll das Faltblatt einen Hinweis auf die Möglichkeit von Demenz-Partner-Schulungen für pflegende Angehörige enthalten.
- **Demenz-Partner-Schulung:** Mit einem angepassten Konzept zur Schulung für pflegende Angehörige bzw. Bezugspersonen von Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung soll diesen nähergebracht werden, wie die Erkrankung verlaufen kann, wie damit umgegangen werden kann und welche Hilfs-/ Unterstützungsmöglichkeiten es für ihre demenzkranken Angehörigen und für sie gibt. Die Schulungen sollen in enger Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe stattfinden, um die Zielgruppe erreichen zu können.

15. Institutionelle Beratung zur Milieugestaltung durch die Landesfachstelle Demenz des Saarlandes

Um Menschen mit einer Demenz und einer geistigen Behinderung eine sichere Umgebung zu bieten, ist es notwendig, ihre Umwelt anzupassen und eine Milieugestaltung vorzunehmen. Räumlich gesehen bedeutet dies, ihnen Bewegungsfreiheit und zugleich Sicherheit sowie Orientierung zu geben. Die Umgebung soll anregend und überschaubar sein. Möglich ist dies mithilfe von Farb- und Lichtkonzepten, architektonischen Anpassungen und einer entsprechenden Inneneinrichtung. Ziel ist es dabei für die Erkrankten Wohlbefinden und Lebensqualität zu schaffen. Die Landesfachstelle Demenz Saarland bietet zum Thema Milieugestaltung institutionelle Beratung an, die von Verbänden, Einrichtungen und Organisationen kostenfrei in Anspruch genommen werden kann.

Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und geistige Behinderung

Maßnahme 7:

Entwicklung eines Fremdanamnesebogen- bzw. Verlaufsbeobachtungsbogen und Implementierung des Bogens

Kooperationspartner: Träger u. Verbände, Landesärztin, Ärztekammer

Maßnahme 8:

Sensibilisierung und Spezialisierung von Ärzten

Kooperationspartner: Ärztekammer

Maßnahme 9:

Wissen schaffen bzgl. Problematiken (Sehen, Hören, Schmerz, Zahngesundheit)

Kooperationspartner: Lebenshilfe und Verbände

Maßnahme 10:

Fachtagung „Demenz u. geistige Behinderung“

Kooperationspartner: Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung Bieber

Maßnahme 11:

Demenz-Partner-Schulungen für Personal in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Kooperationspartner: Lebenshilfe und Verbände

Maßnahme 12:

Vernetzung: Schaffen eines gemeinsamen Arbeitskreises von Verbänden und Trägern zum Austausch

* Maßnahme 12a:

Entwicklung eines Schulungskonzepts für alle Professionen in Versorgungssettings in denen Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung kurz- bzw. langfristig versorgt werden

* Maßnahme 12b:

Beteiligung an der Entwicklung einer Fremd-anamnese- bzw. Verlaufbeobachtungsbogen und Implementierung des Bogens

* Maßnahme 12c:

Entwicklung eines Fortbildungskonzepts für Mitarbeitende in der Behindertenhilfe

Kooperationspartner: alle interessierten Mitarbeitenden der Behindertenhilfe auf Initiative LFD und MSGFF

Maßnahme 13: Beteiligung der Träger und Verbände an regionalen Netzwerken

Kooperationspartner: Regionale Netzwerke

Maßnahme 14:

Angebote für pflegende Angehörige

* Maßnahme 14a:

Faltblatt für pflegende Angehörige

* Maßnahme 14b:

Demenz-Partner-Schulung für pflegende Angehörige

Kooperationspartner: Landesfachstelle Demenz Saarland

Maßnahme 15:

Institutionelle Beratung zur Milieugestaltung durch die Landesfachstelle Demenz Saarland

Kooperationspartner: Landesfachstelle Demenz Saarland

c) Demenz und Kommune

Demenz ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Ausgehend von derzeit 1,7 Millionen Menschen mit einer Demenz in Deutschland und rund 22.000 Menschen mit Demenz im Saarland stellt die Versorgung, die Teilhabe und Betreuung dieser Personengruppe für unsere Gesellschaft eine große Herausforderung dar. Die Kommunen als Orte der Daseinsvorsorge werden aufgrund der Entwicklungen in den nächsten Jahren im Hinblick auf die steigende Zahl von Menschen mit Demenz und deren individuellen Bedürfnissen noch stärker gefordert werden. Denn gerade die Unterstützung des individuellen Wohlbefindens von Betroffenen kann mit dazu beitragen, ihre Selbständigkeit zu bewahren und damit einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen.

Dafür wird eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich sein, um Teilhabe, Versorgung und Betreuung vor Ort sicherstellen zu können. In diesem Zusammenhang ist auch eine erfolgreiche Netzwerkarbeit von entscheidender Bedeutung, die im Saarland durch die „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ auf Landesebene und die regionalen Demenznetzwerke/Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz umgesetzt wird.

16. AnsprechpartnerIn/ Demenzbeauftragte/r in den Kommunen

Kommunen dienen der Identifikation von Menschen mit dem Gemeinwesen. Gerade in kleineren Gemeinwesen ist die Bindung zur und Identifikation mit der Kommune stark ausgeprägt.

Damit Menschen, die mit dem Thema Demenz, sei es selber oder als Angehöriger konfrontiert werden, eine schnelle Hilfe erhalten können, sollen die Kommunen als erste Anlaufstelle eine/n AnsprechpartnerIn Demenz bzw. eine/n Demenzbeauftragte/n benennen, der unbürokratisch weiterhelfen kann und den Weg zu wichtigen Unterstützungsleistungen lotst. Die Landesfachstelle Demenz Saarland wird dazu den Kommunen für diesen Personenkreis eine Kurzschulung anbieten und kostenfrei durchführen. Eingebettet wird diese Maßnahme in die Kampagne „Demenzpartner“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

17. Demenz-Sprechstunde in der Kommune

Zusammen mit den saarländischen Pflegestützpunkten und Beratungsstellen sollen bedarfsgerecht Beratungssprechstunden in den Rathäusern der saarländischen Kommunen eingerichtet

werden. Einer Beratung von Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen kommt eine besondere Bedeutung zu, da hierbei die Weichen für die weitere häusliche Versorgung gestellt werden. Im Rahmen der Beratung werden psychosoziale Hilfestellungen gegeben, Entlastungsangebote vermittelt und bei sozialrechtlichen und finanziellen Fragen unterstützt. Vereinzelt wird dies bereits umgesetzt. Es soll darauf hingewirkt werden, dass das Angebot flächendeckend vorgehalten wird.

18. Sensibilisierung in der Kommune

Eine breit angelegte Sensibilisierung der Bürgerschaft ist ein essenzieller Baustein, der eine Kommune demenzfreundlich werden lässt. Je mehr Barrieren (auch) in den Köpfen durch Aufklärung und Information abgebaut werden, umso besser können Menschen mit Demenz und deren Angehörige in diesem Sozialraum leben.

Durch die Landesfachstelle Demenz Saarland und ihre Partner sollen unterschiedliche Bevölkerungskreise angesprochen werden. Zudem sollen Aktivitäten in diesem Bereich unterstützt werden. Dazu sollen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden, beispielsweise Vorträge oder Filmvorführungen. Adressaten sind bspw. die allgemeine Bevölkerung, Vereine, Verbände, Kirchengemeinden, Mehrgenerationenhäuser, Schulen und weitere Multiplikatoren. Kooperationen mit den Volkshochschulen vor Ort als Bildungsträger (in den Kommunen) sollen gesucht und verstärkt werden.

19. Schulung von Gemeinderäten, Ortsvorstehern, Multiplikatoren vor Ort, Vereine und Schulen, Kirchengemeinden, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenbeiräte

Neben der allgemeinen Sensibilisierung von Bürgern soll Menschen, die in besonderer Weise für ihr Gemeinwesen Verantwortung tragen bzw. die als Multiplikatoren vor Ort dienen, ein maßgeschneidertes Schulungsangebot durch die Landesfachstelle Demenz Saarland unterbreitet werden.

Das Schulungsangebot richtet sich insbesondere an Stadträte, Gemeinderäte, Seniorenbeiräte, Ortsräte, Ortsvorsteher, Vereine, Schulen und weitere Multiplikatoren vor Ort.

All diese Personengruppen sind sehr in der allgemeinen Bevölkerung verwurzelt und anerkannt. Sie übernehmen eine Lotsenfunktion und können somit durch ihr spezialisiertes Wissen dazu beitragen, Versorgungssituationen vor Ort nachhaltig zu verbessern. Eingebettet wird diese Schulungsaktivität ebenfalls in die Kampagne Demenzpartner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

20. Teilhabe im Gemeinwesen

Im Hinblick auf die Lebensqualität von Menschen mit Demenz in ihrem Gemeinwesen sollen in Zusammenarbeit mit den Kommunen und Akteuren vor Ort Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Demenz geschaffen bzw. intensiviert werden, damit Betroffene am Leben vor Ort so lange wie möglich teilnehmen können. Neben physisch barrierefrei ausgestalteten Sozialräumen ist darüber hinaus von essentieller Bedeutung, inwieweit ein barrierefreier Zugang zu den Aktivitäten im Gemeinwesen möglich ist. Denn gerade die individuelle Teilhabe trägt einerseits dazu bei, Wohlbefinden zu schaffen und andererseits einen längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit den Kommunen und Akteuren vor Ort soll überlegt werden, wie diese barrierefreien Zugänge geschaffen werden können.

In den Blick genommen werden sollen kulturelle und spirituelle Angebote, Bewegungsangebote, generationenübergreifende Projekte und Angebote zur Förderung der Mobilität.

21. Demenz und Migration

Durch die steigende Zahl von älteren Menschen mit Migrationshintergrund ist davon auszugehen, dass Demenzerkrankungen in den nächsten Jahren auch in dieser Bevölkerungsgruppe zunehmen werden.

Die Versorgung von Betroffenen wird innerhalb der verschiedenen Gruppierungen häufig in der Familie geleistet. Entlastungs- und Unterstützungsangebote werden aufgrund der kulturellen Besonderheiten häufig nicht in Anspruch genommen, hinzu kommt die sprachliche Barriere.

Im Saarland existieren Quartiere mit einem hohen Anteil an Migrant*Innen. Diese sollen zum einen identifiziert werden, zum anderen soll in Zusammenarbeit mit Zusammenschlüssen von Migrantengruppen und interkulturellen Projekten erreicht werden, dass notwendige Informationen zu den regionalen Unterstützungs- und Entlastungsangeboten transportiert werden.

In den speziellen Quartieren mit einem hohen Anteil an Migranten sollen die bereits von der Landesfachstelle Demenz Saarland produzierten mehrsprachigen Ratgeber verstärkt zum Einsatz kommen. Sie liegen in folgenden Sprachen vor: Italienisch, Russisch, Türkisch.



Mehrsprachige Ratgeber, 2018, @MGSFF

Ziel ist insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund frühzeitig einer Beratung durch den Pflegestützpunkt oder geeigneten Beratungsstellen zuzuführen.

Hierdurch sollen insbesondere sprachlich oder kulturell bedingte Zugangsbarrieren zum deutschen Gesundheitssystem, speziell der Demenzversorgung, abgebaut werden.

22. Wohngemeinschaften

Im Saarland existiert derzeit noch kein Angebot einer Wohngemeinschaft als alternative Wohnform für Menschen mit Demenz. Im Rahmen der für die Landesfachstelle Demenz Saarland identifizierten Daueraufgaben können Interessierte sich bereits seit längerem zur Gründung eines solchen Angebotes beraten lassen. Zusammen mit den Partnern der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ und den Kommunen soll verstärkt darauf hingewirkt werden, dass Angebote dieser Art zentrumsnah in den Quartieren entstehen können.

23. Hausarztpraxen als Ansprechpartner

HausärzteInnen sind wichtige und zumeist auch erste AnsprechpartnerInnen im Versorgungssetting von Menschen mit Demenz. Sie steuern die Diagnosestellung und Behandlung von Betroffenen und unterstützen Angehörige im Hinblick auf die weitere Versorgung.

Auch wenn Empfehlungen zur Inanspruchnahme von Beratung ausgesprochen werden, vergeht häufig sehr viel Zeit, bis diese vor Ort auch tatsächlich angenommen wird, in der die Weichen für die weitere häusliche Versorgung gestellt werden. Die Landesfachstelle Demenz Saarland hat daher in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer ein Fax zur Verkürzung der Zeit zwischen Diagnosestellung und Inanspruchnahme von Beratung entwickelt.

Mit Einverständnis des Betroffenen bzw. der pflegenden Angehörigen kann der behandelnde Arzt unkompliziert ein Beratungsfax zur nächstgelegenen Beratungsstelle schicken, sodass die Kontaktaufnahme durch Berater zeitnah erfolgen können.

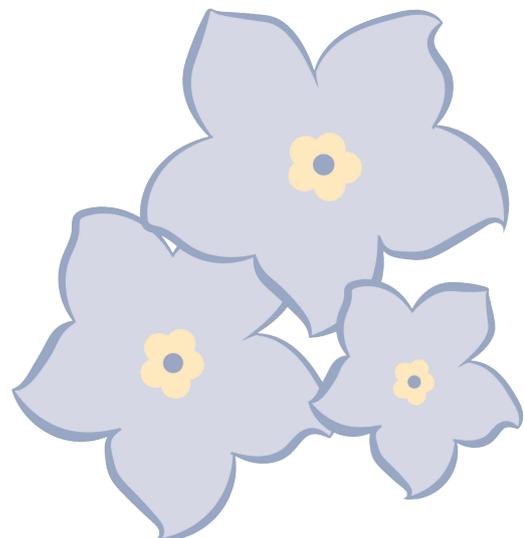
Das Fax ist abrufbar unter: https://www.demenz-saarland.de/fileadmin/user_upload/Download/Aerzte-Fax-11-2016.pdf.

In vielen saarländischen Arztpraxen ist bereits speziell ausgebildetes medizinisches Personal als Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis (VERAH's) tätig. Die Landesfachstelle Demenz Saarland wird ihnen ein entsprechendes Schulungsangebot unterbreiten.

24. Angehörigenschulungen flächendeckend

Angehörigengruppen für pflegende Angehörige zum Erfahrungsaustausch sind ein sehr wichtiges Entlastungsangebot. Hier lernen Angehörige einen verbesserten Umgang, sehen, dass sie nicht alleine sind und werden in der Pfllegetätigkeit, die sie für ihren Angehörigen übernommen haben, gestärkt. Ebenso sind Angehörigenschulungen ein wichtiger Bestandteil der Entlastung. Gerade Schulungen vermitteln notwendiges Grundwissen zum Thema Demenz und sollen pflegende Angehörige durch spezifische Informationen für ihre Pfllegetätigkeit stärken.

Für das Saarland soll eine Bestandsaufnahme zu diesen Angeboten durchgeführt werden. Bei Bedarf sollen fehlende Angebote in Zusammenarbeit mit den Anbietern initiiert und unterstützt werden. Zudem soll ein Faltblatt zu den entsprechenden Angeboten erarbeitet werden und öffentlichkeitswirksam der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.



Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Demenz und Kommune

Maßnahme 16:

AnsprechpartnerIn/ Demenzbeauftragte/r in der Kommune

Kooperationspartner: Kommunen

Maßnahme 17:

Demenz-Sprechstunde in den Kommunen

Kooperationspartner: Beratungsstellen, Pflegestützpunkte, Kommunen

Maßnahme 18:

Sensibilisierung in der Kommune

Kooperationspartner: Kommunen, Vereine, Verbände

Maßnahme 19:

Schulung von Gemeinderäten, Ortsvorstehern, Kirchengemeinden, Mehrgenerationenhäuser, Multiplikatoren vor Ort, Seniorenbeiräte, Vereine, Schulen

Kooperationspartner: Landesfachstelle Demenz

Maßnahme 20:

Teilhabe

Kooperationspartner: Kommunen, Vereine, Verbände

Maßnahme 21:

Demenz und Migration

Kooperationspartner: Kulturvereine, Kirchengemeinden, Moscheen - Verband

Maßnahme 22:

Wohngemeinschaften

Kooperationspartner: Landesfachstelle Demenz

Maßnahme 23:

Hausarztpraxen als Ansprechpartner

Kooperationspartner: Ärztekammer

Maßnahme 24:

Angehörigenschulungen flächendeckend

Kooperationspartner: Träger von Angehörigenschulungen

d) Therapie: mit und ohne Medikamente

Eine leitliniengerechte Differenzialdiagnostik ist der Grundbaustein in der Versorgung von Menschen mit Demenz, einerseits um andere heilbare Erkrankungen als Ursache auszuschließen und andererseits, entsprechend der Diagnose, eine Behandlung beginnen zu können. Mithilfe einer abgestimmten medikamentösen Therapie bspw. mit Antidementiva können Krankheitsverläufe positiv beeinflusst werden. Unterstützt werden sollte dies durch nichtmedikamentöse/psychosoziale Therapieansätze.

Therapieziele, sowohl der medikamentösen als auch der nicht-medikamentösen Therapieansätze, sind eine Verbesserung der Symptomatik und ein möglichst langer Erhalt von Funktionen. Darüber hinaus soll die Kombination der Therapiemöglichkeiten darauf hinwirken, einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit und den Erhalt der Lebensqualität aller Beteiligten zu ermöglichen.

25. Sensibilisierung/ Aufklärung bzgl. Therapie

Zur Aufklärung bzgl. Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten sollen gemeinsam mit der Landesärztin für Menschen mit Demenz Informationsblätter entwickelt werden. Die Entwicklung erfolgt in enger Abstimmung mit der Ärztekammer des Saarlandes. Die Veröffentlichung der Informationsblätter wird durch eine landesweite Verteilung und die Öffentlichkeitsarbeit der Landesfachstelle Demenz Saarland begleitet.

- **Aufklärung bzgl. Antidementiva und Psychopharmaka (z.B. Neuroleptika)**

Die Wirksamkeit von Antidementiva als Behandlungsmöglichkeit der Demenz vom Alzheimer-Typ zeigt sich in einer Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit, der kognitiven Funktionen und der Alltagsbewältigung. Zudem können sie oft einen positiven Einfluss auf die Stimmungslage und Verhaltensstörungen nehmen. Eine Gabe von Antidementiva ist in allen Krankheitsstadien möglich, außer andere Kriterien schließen dies aus.

Psychopharmaka und insbesondere Neuroleptika werden häufig eingesetzt zur Linderung von Stimmungsschwankungen und zur Minderung von herausfordernden Verhaltensweisen. Jedoch sollten diese nicht zuerst und alleine eingesetzt werden. Es sollte zunächst geprüft werden, ob es eine Ursache als Auslöser dafür gibt und ob diese behoben werden kann. Zudem sollte eine Linderung zunächst mit nichtmedikamentösen Therapieansätzen versucht werden bzw. diese ergänzen.

Falls eine Medikation erfolgt, sollte der Grundsatz „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“ gelten.

- **Aufklärung bzgl. psychosozialer Therapieansätze**

Als Ergänzung zu medikamentösen Therapieansätzen können nichtmedikamentöse Therapien, auch psychosoziale Therapien genannt, angewendet werden. Empfohlene psychosoziale Therapieansätze sind:

- Psychotherapie
- kognitive Verfahren und Rehabilitation
- Ergotherapie
- Kunsttherapie
- sensorische Verfahren
- Milieugestaltung
- Kreativtherapie
- tiergestützte Therapie
- Demenzgarten
- humorgestützte Interventionen
- Musiktherapie
- Bewegungsförderung

Der Einsatz des jeweiligen Therapieansatzes ist abhängig vom Schweregrad der Demenzerkrankung, der individuellen Präferenz des Betroffenen und seiner Ansprache auf die Therapieform.

Zu den psychosozialen Therapieansätzen gehören auch Ansätze, die auf die pflegenden Angehörigen ausgerichtet sind und deren Zielsetzung es ist, ihre Gesundheit zu schützen und zu fördern: Edukation, Verhaltensmanagement, Bewältigungsstrategien, Entlastungsmöglichkeiten.

- **Aufklärung bzgl. Multimedikation**

Ältere Menschen sind häufig, aufgrund von mehreren Grunderkrankungen bzw. einer Multimorbidität, der Verordnung und Anwendung von verschiedenen Arzneimitteln ausgesetzt. Bei einer Vielzahl von verordneten Wirkstoffgruppen können diese sich gegenseitig beeinflussen und unerwünschte Wechselwirkungen hervorrufen. Der behandelnde Arzt ist hier Hauptansprechpartner und kann bei Kenntnis der genommenen Präparate negative Folgen bei Multimedikationen entgegenwirken.

26. Verteilung Priscus-Liste + regelmäßige Medikamentenvisite

Die Priscus-Liste beinhaltet Wirkstoffe und Wirkstoffgruppen, die für ältere Menschen als potenziell inadäquat beurteilt werden und deren Gabe vermieden werden sollte. Darüber hinaus beinhaltet die Liste Empfehlungen beispielsweise zu Monitoring, der Anpassung der Dosierung oder Therapiealternativen.

Im Hinblick auf die Prüfung und Anpassung der Medikamentenpläne von älteren Menschen, insbesondere von Menschen mit Demenz, soll in Zusammenarbeit mit der Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen die Verteilung dieser Liste im Saarland flächendeckend erfolgen. Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit soll die Wirksamkeit und Wahrnehmung dieser Maßnahme unterstützen.

27. Vernetzung von Behandlung und Beratung Hausärzte

Hausärzte sind häufig die ersten AnsprechpartnerInnen im Versorgungsmix für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen. Sie nehmen eine zentrale Rolle in der Koordinierung der Versorgung von demenzkranken Menschen ein.

Um zusammen mit den behandelnden Ärzten den vorhandenen Beratungsbedarf unkompliziert abdecken zu können, ist das Instrumentarium eines Beratungsfax durch die Landesfachstelle Demenz Saarland entwickelt worden, um Betroffene einer weiteren zeitnahen Beratung durch die Pflegestützpunkte oder anderen geeigneten Beratungsstellen zuzuführen.

Zudem sind Fortbildungsveranstaltungen zur Information über grundlegende Kenntnisse der Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten, der Möglichkeit eines Case-Managements, der Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten geplant. Hausärzte kennen die Bedarfe der Betroffenen sowie der pflegenden Angehörigen und können diese einschätzen.

In Zusammenarbeit mit der Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen und der saarländischen Ärztekammer soll ein Informationsblatt für Hausärzte entwickelt werden und flächendeckend bei der Berufsgruppe der Ärzte verteilt werden.

28. Sensibilisierung von Apotheken

Im höheren Alter ist der Anteil an Multimorbidität erhöht. Dies ist häufig verbunden mit einer medikamentösen Behandlung.

Um die Behandlung vornehmen zu können, muss die Medikation bei Apotheken bezogen werden. Der Bezug erfolgt häufig durch

pflegende Angehörige, die dort Auskünfte und Informationen erhalten. Apotheken erfüllen daher eine wichtige Schnittstelle zwischen ärztlicher und häuslicher Versorgung.

Die Landesfachstelle Demenz Saarland wird für Apotheken Informationsmaterialien zum Thema Demenz und zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten erarbeiten und diese flächendeckend den saarländischen Apotheken zur Verfügung stellen.

29. Unterstützung von pflegenden Angehörigen durch Überleitungs- und Entlassmanagement: Beratungsfax

Der Überleitung vom Krankenhaus in die Häuslichkeit bekommt im Versorgungsmix eine besondere Bedeutung zu.

Wird die Überleitung von Menschen mit Demenz und die weitere Versorgung und Unterstützung durch qualifizierte Beratungsstellen optimal gestaltet, können Drehtüreffekte und Krisensituationen in der Häuslichkeit häufig vermieden werden. Zudem ist dann auch häufig, weil häusliche Pflege besser gelingt, ein längerer Verbleib in der Häuslichkeit möglich.

In Zusammenarbeit mit den saarländischen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen soll daher die Anwendung des Beratungsfax auf diese Institutionen ausgeweitet werden, die dieses in ihr Überleitungs- bzw. Entlassmanagement integrieren sollen. Die Landesfachstelle stellt den Einrichtungen das Beratungsfax zur Verfügung; bei Bedarf kann ein Informationsangebot zur Implementierung abgerufen werden.

30. Behandlungspfad Demenz

Ein Behandlungspfad ist ein Ablaufplan zur Durchführung einer medizinischen Behandlung unter Berücksichtigung medizinischer Leitlinien, im Falle einer Demenzerkrankung die S3-Leitlinien zu Demenz. Ziel des Behandlungspfades ist es, dem Menschen mit einer Demenzerkrankung eine Behandlung/ Therapie zukommen zu lassen und die Versorgung möglichst frühzeitig und passgenau für ihn, aber auch für die pflegenden Angehörigen, zu gestalten.

Dies beinhaltet auch den Blick auf eine wirksamere Vernetzung der an der Versorgung beteiligten NetzwerkpartnerInnen.

Zusammen mit den Partnern der „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ soll in einer zu gründenden Arbeitsgruppe ein exemplarischer Behandlungspfad für Menschen mit Demenz entwickelt werden.

Das bereits entwickelte Beratungsfax sollte in den Behandlungspfad eingeschlossen werden.

31. Teilhabe schaffen

- **Tanzen**

Bewegung und Musik haben eine positive Wirkung auf Menschen mit Demenz. Tanzen kombiniert dies miteinander. Tanzen kann dazu führen, dass Menschen mit einer Demenz, Fähigkeiten wieder aktivieren können, die verloren geglaubt schienen und ihre Motorik schulen. Gemeinsames Tanzen bereitet Freude und schafft schöne Momente für den Erkrankten und seine/n TanzpartnerIn.



5. Jahrestreffen 2018, Tanzschule Bootz-Ohlmann, Leitung: Frau De Grazia, Tanzen gegen das Vergessen, @MSGFF

Gemeinsam mit dem Saarländischen Landesverband für Tanzsport e.V., dem Landessportverband für das Saarland und dem Kneippbund Saar e.V. sollen, wo möglich, Tanzangebote für Menschen mit Demenz und ohne Demenz geschaffen werden.

- **Reha-Sport in Einrichtungen**

Bewegungs- und Sportangebote in Einrichtungen ermöglichen es, trotz eingeschränkter Mobilität in der gewohnten Umgebung aktiv zu sein.

Das Bildungswerk des Saarländischen Turnerbunds bietet dazu die Ausbildung zum „DTB-Bewegungsexperten in der Altenpflege“ an. Sie ist geeignet für Altenpflege-Fachberufe und Betreuungskräfte nach §53c SGB XI. Die dadurch qualifizierten Bewegungsexperten sollen in Einrichtungen -möglich in stationären Einrichtungen als auch in Tagespflegeeinrichtungen- mit Bewegungsangeboten einen Beitrag zur Prävention für die Bewohner und Gäste leisten sowie den Erhalt ihrer Bewegung und Mobilität fördern.

In Zusammenarbeit mit dem saarländischen Turnerbund sollen Einrichtungen für dieses Angebot sensibilisiert werden und Handlungsbedarfe abgedeckt werden. Zudem soll geprüft werden, ob eine Öffnung dieser Angebote für externe Gäste möglich ist.

- **Schaffen von Bewegungsangeboten**

Die positiven Wirkungen von Bewegung sind die Förderung der Mobilität, die zugleich einen Beitrag zur Sturzprävention leistet. Es ist wichtig, ihnen die Möglichkeit zu bieten, dies wahrzunehmen, sei es individuell in der eigenen Häuslichkeit, mit der Unterstützung der Angehörigen oder durch Bewegungsbegleiter oder in Gemeinschaft mit anderen Menschen mit einer Demenz oder ohne Demenz bei Angeboten von Vereinen und in Einrichtungen.

Die Landesfachstelle Demenz wird eine Broschüre zu Bewegung von Menschen mit Demenz konzipieren und flächendeckend im Saarland verteilen.

Darüber hinaus wird flankierend eine Öffentlichkeitsarbeit dazu stattfinden und es soll in der gezielten Ansprache von Diensten, Vereinen und Verbänden darauf hingewirkt werden, dass weitere Angebote entstehen können.

32. Entwicklung eines Instrumentes zur Biografiearbeit

Menschen mit Demenz sind geprägt durch ihre Lebensgeschichte, ihre Beziehungen, ihre Erfahrungen, ihre Interessen, ihre Bedürfnisse, ihre Defizite und ihre Ressourcen. Die Kenntnis dessen, ermöglichen einen leichteren Zugang zum Erkrankten, aber sorgen auch für ein besseres Verständnis des Verhaltens und erleichtern den Umgang mit Verhaltensweisen.

Das Ausfüllen eines Biografiebogen sollte zu einem frühen Zeitpunkt der Erkrankung erfolgen, um Willensäußerungen aufnehmen zu können, ein gemeinsames Erinnern zu ermöglichen und zu einem Austausch anzuregen. Dies ist von Vorteil für die pflegenden Angehörigen, als auch für die Professionen, die mit dem Erkrankten im Verlauf der Erkrankung in Berührung kommen können: ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen, stationäre Einrichtungen, Krankenhäuser.

Die Landesfachstelle Demenz Saarland wird gemeinsam mit Kooperationspartnern und unter Berücksichtigung bereits vorhandener Werkzeuge einen speziellen Biografiebogen entwerfen und pflegenden Angehörigen und Einrichtungen zur Verfügung stellen. Zusätzlich ist zu überlegen, inwieweit digitale Medien in die Biografiearbeit eingebunden werden können.

Übersicht der Maßnahmen im Handlungsfeld Therapie: mit und ohne Medikamente

Maßnahme 25:

Sensibilisierung und Aufklärung bzgl. Therapie

* Maßnahme 25a:

Aufklärung bzgl. Antidementiva, Psychopharmaka

* Maßnahme 25b:

Aufklärung bzgl. psychosozialer Therapieansätze

* Maßnahme 25c:

Aufklärung bzgl. Multimedikation

Kooperationspartner: Landesärztin

Maßnahme 26:

Verteilung Priscus-Liste mit zusätzlicher Aufklärung bzgl. regelmäßiger Medikamentenvisite

Kooperationspartner: Landesärztin

Maßnahme 27:

Vernetzung von Behandlung und Beratung mithilfe von Hausarztpraxen

Kooperationspartner: Landesärztin, Ärztekammer, Landesfachstelle

Maßnahme 28:

Sensibilisierung von Apotheken

Kooperationspartner: Landesärztin, Apothekerkammer, Landesfachstelle

Maßnahme 29:

Unterstützung von pflegenden Angehörigen durch Überleitungs- und Entlassmanagement mithilfe des Beratungsfaxes

Kooperationspartner: Landesärztin, Landesfachstelle, SKG

Maßnahme 30:

Entwicklung eines Behandlungspfad Demenz

Kooperationspartner: Landesärztin, und Arbeitsgruppe

Maßnahme 31:

Teilhabe schaffen

* Maßnahme 31a:

Tanzen

* Maßnahme 31b:

Reha-Sport in Einrichtungen

* Maßnahme 31c:

Schaffen von Bewegungsangeboten

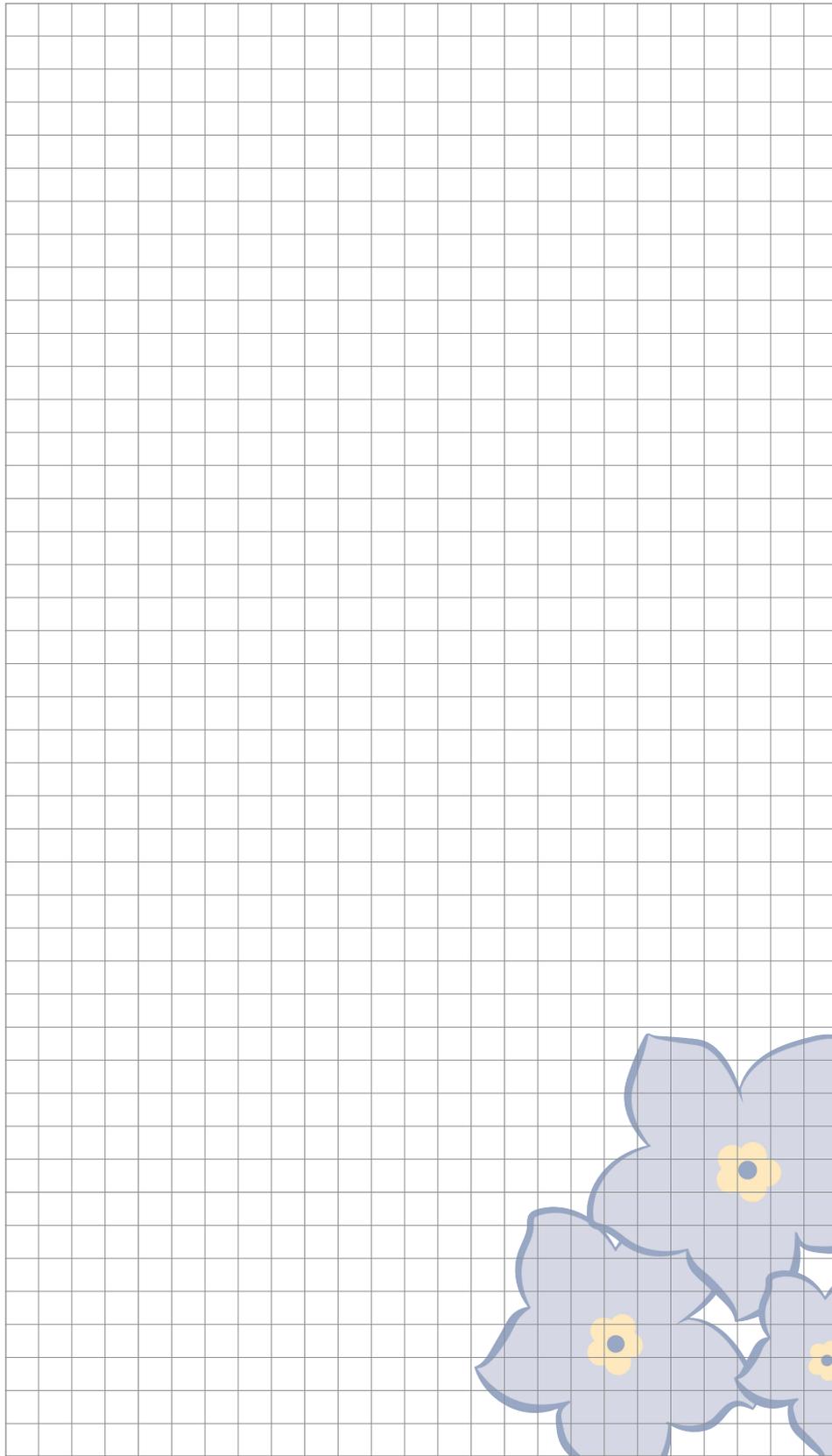
Kooperationspartner: Kneipp-Bund, STB, tanzen SLT

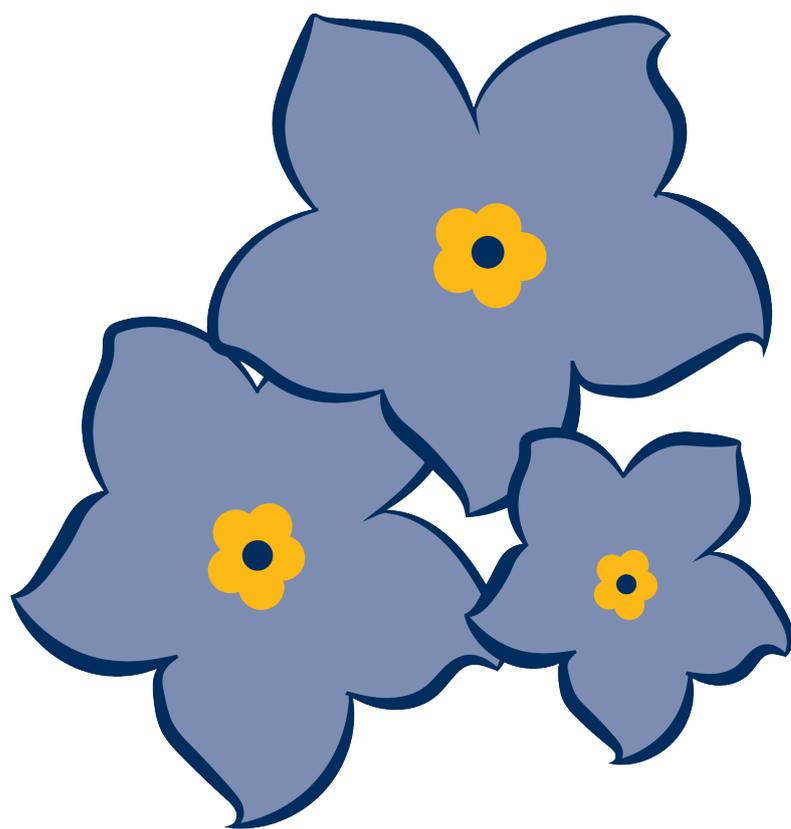
Maßnahme 32:

Entwicklung eines Instrumentes zur Biografiearbeit

Kooperationspartner: Landesfachstelle mit Lokalen Allianzen

Notizen





Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 501-30 97
presse@soziales.saarland.de

www.soziales.saarland.de
 /MSGFF.Saarland

Saarbrücken 2021

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

